Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 24 A Bydgoszcz/Bromberg, Sonntag, 30. Januar 1938 **62. Jahrg.**

Das polnische Ballett in Berlin.

Dr. Göbbels schenkt die Hälfte der Einnahmen den Berliner Polen.

Die Gastspielreise des polnischen Balletts durch eine Reihe deutscher Städte begann am Donnerstag mit einer Festvorstellung im Deutschen Opernhaus in Berlin, deren Ertrag von 10 000 Rmk., das unter der Generaldirektion von Dr. Arnold Szyfmann stehende polnische Ballett dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zur Verfügung stellte.

Reichsminister Dr. Göbbels hat von diesen 10 000 Rmk. dem polnischen Botschafter, Exzellenz Lipski, 5000 Rmk. für die polnische Kolonie in Berlin überreicht.

In der Mittelloge hatten mit den beiden Schirmherren der Veranstaltung, dem polnischen Botschafter Josef Lipski und Reichsminister Dr. Göbbels, Platz genommen Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Reichswirtschaftsminister Funk und Staatssekretär Hanke. Ferner sah man viele hohe Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Staatsbehörden.

Das Diplomatische Korps war mit zahlreichen Missionschefs oder ihren Vertretern fast vollzählig erschienen. Ein glanzvolles gesellschaftliches Bild bot auch das Parkett, in dem man neben vielen namhaften Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens auch solche der künstlerischen Kreise der Reichshauptstadt bemerkte.

Das polnische Ballett bot in seinem fünf Tanzschöpfungen umfassenden Programm am ersten Abend als Beispiele tänzerischer Verwertung und volkskundlicher und sagenhafter Motive aus dem Bereich polnischen Volks- und Brauchtums die Ballette „Krakauer Legende" und „Die Erde ruft". Dazwischen zeigte das Ballett „Apollo und das Mädchen", ein antikes Motiv in vielfacher Abwandlung durch die Jahrhunderte bis zur Gegenwart. Sämtliche Tanzwerke sind choreographisch entworfen und inszeniert worden von Bronisława Nizińska, deren tänzerische Absichten durch die eigens für das polnische Ballett geschriebene Musik von Kondracki, Ludomir Rozycki und Roman Palester sowie durch die Ausstattung von Teresa Roszkowska, Władysław Daszewski und Wacław Borowski auf das wirkungsvollste unterstützt wurden.

Herzlicher Beifall dankte den polnischen Künstlern nach jedem Ballett und oft auch schon nach den einzelnen Bildern. Zum Schluß wurden mit der aus 40 Damen und Herren bestehenden Tanzgruppe die Solisten, die künstlerische Leiterin und der das Deutsche Opernhausorchester dirigierende Kapellmeister M. Mierzejewski lang gefeiert. Reichsminister Dr. Göbbels, Exzellenz Lipski und die Generalintendanz des Deutschen Opernhauses ließen den Künstlern prächtige Blumenangebinde auf der Bühne überreichen.

*

Empfang in der polnischen Botschaft.

Nach der Festvorstellung des polnischen Balletts fand in der Polnischen Botschaft ein Empfang statt. Botschafter Lipski begrüßte in seinem Haus die Reichsminister Dr. Göbbels, Freiherrn von Neurath, Funk und Dr. Lammers, Reichspressechef Dr. Dietrich, Staatssekretär Hanke und den Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt, Gesandten von Bülow-Schwante. Die Gäste des Botschafters waren auch viele bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Kunst und Gesellschaft. Von polnischer Seite waren mit den Damen und Heren des polnischen Balletts auch Vertreter der polnischen Kolonie in Berlin und der am deutsch-polnischen Kulturausschuß beteiligten Kreise aus Warschau erschienen. Ein eigens zu diesem Empfang aus Polen gekommenes Damen-Vokal-Quartett erfreute die Gesellschaft durch den Vortrag einiger polnischer Lieder und des Ständchens von Schubert.

Besserung des polnischen Wirtschaftsstandes in Danzig.

Im Haushaltsausschuß des Senats beschäftigte man sich am Donnerstag mit dem Haushaltsplan des Außenministeriums. Der Referent, Senator Gołuchowski, betonte in seinem Bericht über die Tätigkeit des Außenministeriums u. a. auch die deutsch-polnische Presseverständigung und bat um Aufklärung, worauf diese beruhe, da dies niemand wisse. Auf das Problem der Auswanderung eingehend stellte der Redner fest, die jüdische Bevölkerung müsse zu der Überzeugung gelangen, daß ihre Auswanderung aus Polen eine Notwendigkeit sei.

In der Aussprache richtete Senator Malinowski an die Regierung die Anfrage, ob es wahr sei, daß in den letzten Jahren die Zahl der polnischen Unternehmungen in Danzig bedeutend zurückgegangen sei. Diese Frage mußte der als Vertreter des Außenministeriums anwesende Vizeminister Graf Szembek verneinen. Er hob hervor, daß der polnische Wirtschaftsstand in Danzig viel besser sei als in den ersten Jahren der Unabhängigkeit. Auf eine weitere Frage über den Konflikt, der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig zwischen dem Senat und der Katholischen Kirche entstanden sei, wobei sich der Senat unter Umgehung Polens direkt an den Vatikan gewandt habe, antwortete der Vizeminister, daß die kirchlichen Faktoren zu dieser Angelegenheit noch nicht endgültig Stellung genommen hätten. Man müsse aber die Hoffnung hegen, daß beide Partner Verständnis für die Berücksichtigung der Interessen der polnischen Bevölkerung zeigen würden.

Senator Jeszke ging auf die Lage der polnischen Minderheit in Deutschland ein und meinte, daß sie nach der Minderheitenerklärung vom 5. November vorigen Jahres noch immer unbefriedigend sei. Ohne für diese Behauptung Beweise beizubringen, gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland seine Ankündigungen verwirklichen werde.

In der Aussprache wurde auch die Frage der Kolonien für die jüdische Emigration angeschnitten. Senator Petrażycki sprach die Überzeugung aus, daß man Kolonien auf dem Wege einer weisen diplomatischen Aktion werde erlangen können. Das Problem der Auswanderung der jüdischen Bevölkerung werde nicht aus Haß gegen die jüdische Bevölkerung aufgeworfen, sondern es verdanke seine Entstehung dem Bestreben, einen polnischen Mittelstand zu bilden. Diese Angelegenheit werde diktiert durch das eiserne soziologische Gesetz.

Sobald sich das Volk in wirtschaftlicher Hinsicht entwickelt habe, müsse die zugewanderte Bevölkerung zurücktreten. Mit diesem Redner polemisierte Senator Lechnicki. Er teilte dessen Ansicht über die Notwendigkeit der jüdischen Emigration, vertritt aber in der Frage der Kolonien einen anderen Standpunkt. In der letzten Zeit könne man nur eine Art der Eroberung von Kolonien beobachten, und zwar nur auf dem Wege von Kriegshandlungen, wie dies an dem Beispiel Italiens und Japans zu sehen sei. Phantasieren dürfe man über das koloniale Thema nicht, man müsse darüber in den Grenzen der Wirklichkeit sprechen.

Im Kampf gefallen.

Bernd Rosemeyer tödlich verunglückt.

Bei 440 km Geschwindigkeit von Böen aus der Bahn gedrückt.

Eine traurige Meldung kommt von der Reichsautobahn Frankfurt a/M.—Darmstadt. Bernd Rosemeyer ist mit dem Auto-Union-Rekordwagen tödlich verunglückt. Es ist dies eine Nachricht, die nicht nur in Deutschland, sondern überall wo Deutsche wohnen, nicht zuletzt in der deutschen Volksgruppe in Polen Erschütterung hervorrufen wird. Eine Würdigung der kämpferischen Natur dieses beliebtesten deutschen Rennfahrers und Inhabers zahlreicher Weltrekorde finden unsere Leser an leitender Stelle der Beilage „Jugend im Volk" der heutigen Ausgabe.

Der Kampf der Motoren und der mutige Einsatz von Männern, die ihn bestehen, ist längst den engeren Bezirken des Sports entwachsen und zur Sache der Allgemeinheit geworden. Daß es so wurde, daß der Stolz über die Leistung und die Erfolge gerade der deutschen Rennwagen alle Deutschen erfüllte, war mit das Verdienst Bernd Rosemeyers. Wenn es einen Trost für den herben Verlust gibt, den sein tragischer Tod bedeutet, dann ist es der, daß er mitten aus dem Kampf gerissen wurde, daß er beim Angriff auf einen eben aufgestellten neuen Rekord fiel, wie sein kurzes Leben immer nur dem höheren Ziele galt, neue Siege zu erringen.

Der Name Bernd Rosemeyer stand in den letzten Jahren an der Spitze aller Ausschreibungen zu internationalen Automobilrennen. Daß er später auch die Siegerliste anführte oder wenigstens in der Reihe der Erfolggekrönten zu finden war, war uns allen schon eine Selbstverständlichkeit geworden.

Bernd Rosemeyer wurde am 24. Oktober 1910 in Lingen im Emsland geboren. Schon als Kind zeigte er größtes Interesse für den Motorenbau; in der Reparaturwerkstatt seines Vaters hatte er gute Gelegenheit, sich die Kenntnisse vom Motor und seinen Funktionen zu erwerben. Mit 16 Jahren bestreitet er das erste Bahn- und bald darauf auch Straßenrennen. Dann reiht sich ein Erfolg an den anderen, immer neue Siege folgen, und 1933 rückt Bernd Rosemeyer bereits in die Spitzenklasse auf. 1934 wird er von der Auto Union als Rennfahrer verpflichtet. Von der ununterbrochenen Kette von Siegen gegen schwerste Konkurrenz im In- und Ausland zeugen die Preise und Goldmedaillen, die der vielfache Meisterfahrer erwarb. Ein hartes Geschick hat diese Erfolgskette des mutigen und zähen Kämpfers zerrissen.

Bernd Rosemeyer war mit der erfolgreichen deutschen Fliegerin Elli Beinhorn verheiratet. Er hinterläßt einen jetzt 2½ Monate alten Jungen.

Rekordversuch wurde zur Todesfahrt.

Bei den neuen Rekordversuchen, die Freitag vormittag zwischen den Mannschaften von Mercedes-Benz und Auto-Union angestellt wurden, hatte Rudolf Carracciola durch zwei neue internationale Bestleitungen zunächst wieder einen großen Erfolg errungen. Im Anschluß daran versuchte Bernd Rosemeyer, der der bisherige Rekordinhaber war, den von Carracciola gewonnenen Vorsprung wieder einzuholen. Dabei hat ihn das tragische Geschick ereilt.

Bald nach 11 Uhr ging Rosemeyer, der erst Freitag früh im eigenen Flugzeug in Frankfurt am Main eingetroffen war, an den Start. Er konnte mit seinem Stromlinienfahrzeug beim ersten Versuch den Rekord von Carracciola nicht erreichen. Nach dieser ersten Fahrt hat Rosemeyer über die außerordentlich böigen Winde geklagt, die ihm auf der Strecke viel zu schaffen gemacht haben. Ungeachtet dieser Schwierigkeiten ging er wenige Minuten vor 12 Uhr wieder an den Start. Der Wagen raste über die Bahn, und es gelang Rosemeyer, ihn auf die Höchstgeschwindigkeit zu bringen. Beim Kilometerstein 9,2, an der Unterführung unter der Reichsstraße Langen—Mörfelden ereignete sich das Unglück.

Durch böige Seitenwinde wurde Rosemeyers Wagen an den Rand der Fahrbahn gedrückt, und es gelang seiner Fahrkunst bei einer Geschwindigkeit von 430 bis 440 Kilometern nicht mehr, ihn wieder auf die Mitte der Bahn zu bringen. Der Wagen schlug gegen einen Steinpfeiler und wurde vollkommen zertrümmert. Rosemeyer selbst wurde aus dem Wagen geschleudert und war sofort tot. Der Rennarzt Dr. Gläser konnte nur noch diese traurige Tatsache feststellen.

Das Beileidstelegramm des Führers.

Der Führer und Reichskanzler hat an Frau Elli Rosemeyer-Beinhorn folgendes Telegramm gesandt:

„Die Nachricht von dem tragischen Geschick Ihres Mannes hat mich tief erschüttert. Übermittle Ihnen mein aufrichtiges Beileid. Möge der Gedanke, daß er im Einsatz für deutsche Geltung fiel, Ihren tiefen Schmerz lindern.

Adolf Hitler."

*

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler sandte der Gattin des tödlich verunglückten SS-Hauptsturmführers Bernd Rosemeyer nachstehendes Beileidstelegramm:

„Zum Tode Ihres Mannes, unseres lieben und mutigen Kameraden, des immer einsatzbereiten Deutschen, spreche ich Ihnen mein und der gesamten Schutzstaffel herzlichstes Beileid aus. Ein Motorsturm der SS wird für immer seinen Namen tragen."

gez. H. Himmler,
Reichsführer SS.

*

Ferner mit mitgeteilt, daß der Führer seine Genehmigung dazu erteilt hat, daß außer einer SS-Staffel auch eine Motorstaffel der NSKK den Namen Bernd Rosemeyer führen darf.

Der Rekord Carracciolas.

Auf der Reichsautobahn gelang es Europameister Rudolf Carracciola, zwei neue internationale Rekorde der Klasse B (5—8 Liter) aufzustellen, die bisher im Besitz von Bernd Rosemeyer (Auto-Union) waren. Carracciola erreichte mit dem neuen, völlig verkleideten Mercedes-Benz über den fliegenden Kilometer 432 Kilometerstunden und hatte bei seiner schnellsten Fahrt sogar 436,893 Kilometerstunden aufzuweisen. Der letzte Rekord Rosemeyers stand auf 406 Kilometerstunden. Auch der Rekord über die fliegende Meile wurde von 406 auf 432 Kilometerstunden verbessert.

Der Wahlordnungsentwurf.

Seit längerer Zeit ist das Gerücht im Umlauf, daß der Abg. Duch den Entwurf einer Wahlordnung zum Sejm und Senat ausarbeite. Dieser Entwurf soll bereits fertiggestellt sein, und in kurzer Zeit will Abg. Duch ihn im Sejm einbringen. Der Entwurf des Abg. Duch sieht vor, daß sich der Sejm aus 320 Abgeordneten zusammensetzen, also 120 mehr umfassen soll, als dies die jetzt verpflichtende Wahlordnung bestimmt. Von diesen 320 Abgeordneten werden 294 in den Wahlbezirken und 26 aus den Staatslisten gewählt werden. Der ganze Staat soll in 98 Wahlbezirke (sechs mehr als bisher) geteilt werden. Soweit es sich um die Wahlen der Abgeordneten in den Bezirken handelt, so sieht der Entwurf den Grundsatz der Abstimmung auf Listen vor, die bei dem sogenannten Bezirkskollegium anzumelden sind und durch dieses Kollegium endgültig festgesetzt werden. Der Senat soll 120 Mitglieder enthalten. Ein Drittel der Senatoren beruft der Staatspräsident, so daß der Entwurf bei den Senatswahlen auf Staatslisten verzichtet. Die übrigen 80 Senatoren werden in Wahlbezirken gewählt. Wahlbezirke sind die Wojewodschaften und die Hauptstadt Warschau. Das Stimmrecht bei den Senatswahlen hat jeder Bürger nach dem vollendeten 30. Lebensjahr.

„Mittelalterliche Methoden bringen uns keine Ehre!"

Die bei der Beratung des Haushaltsplans des Justizministeriums von dem Abg. Stoda-Bromberg gestellte Forderung, in Polen die Prügelstrafe einzu-

führen und ein zweites Konzentrationslager für kriminelle Verbrecher zu eröffnen, wird von einem Teil der polnischen Presse nicht gerade begeistert aufgenommen. U. a. ist das Organ der polnischen Schwerindustrie, der „Kurjer Polski", über diese Forderung des Referenten, eines Rechtsanwalts von Beruf, der doch die heutigen Ansichten über das Wesen und den Zweck der Strafe kennen müßte, nicht erbaut. Er wolle — so heißt es da — mit einem Hieb einen Strich durch die Errungenschaften des 19. Jahrhunderts machen und zu mittelalterlichen Methoden zurückkehren. Hätte Herr Sioda jemals das Vergnügen der Prügelstrafe über sich selbst ergehen lassen, so würde er sicher wissen, daß diese Strafe nicht allein zu keiner Besserung des Verbrechers beigetragen, sondern im Gegenteil in ihm Aufruhr und Verstocktheit geweckt hat, und ihn zum weiteren Kampf mit dem Gesetz anfacht. Indessen seien Spezialisten zu dem Schluß gekommen, daß die Strafe nicht ein Mittel der Repressalie, der Rache der Volksgemeinschaft für die Verletzung ihrer Normen sein dürfe, sondern ein erzieherisches Mittel, das dem Verbrecher die Rückkehr auf den Weg des Rechts erleichtern soll. Diese These ist leider noch zum bedeutenden Teil nur eine Theorie; doch auf ihre Verwirklichung zielten die Bemühungen aller zivilisierten Staaten ab. Die Forderung des Herrn Sioda, die an das Mittelalter erinnere, bringe Polen keine Ehre. —

Die Polemik, die hier geführt wird, ist uralt. Uns will aber dünken, daß die Ansicht des Rechtsanwalts Sioda gegenwärtig „moderner" ist als die These des „Kurjer Polski", die der Strafe den vergeltenden Charakter nehmen und sie nur als Erziehungsmittel gelten soll. Will man das Problem praktisch lösen, dann soll man die besondere Lage jedes Einzelfalls beurteilen. Ausgesprochen asoziale Elemente verdienen zweifellos Prügel, wenn sie auch durch solche „mittelalterlichen Methoden" höchstens „abgeschreckt", nicht „erzogen" werden.

Dmowski liegt im Sterben?

Wie die polnische Presse meldet, ist der alte Führer der polnischen Nationaldemokraten, Roman Dmowski, schwer erkrankt. Bei seinem hohen Alter befürchtet man, daß er sich von diesem Krankenlager nicht wieder erholen wird.

Stronski übernimmt die Leitung des „Kurjer Warszawski".

Wie verlautet, soll der bekannte rechtsradikale Politiker Professor Stanisław Stroński den durch das Ableben des bisherigen Hauptschriftleiters Bolesław Koskowski freigewordenen Posten des Leiters des „Kurjer Warszawski", der größten Warschauer Zeitung, die eine klerikale rechtsoppositionelle Richtung vertritt, übernehmen. Stronski der jüdischer Abstammung ist, gilt als ein Vorkämpfer des politischen Katholizismus. Während seiner Abgeordnetentätigkeit hat er sich früher im Sejm betont deutschfeindlich betätigt. Später hat er es nur publizistisch getan.

Stiftung eines Treudienst-Ehrenzeichens

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Führer und Reichskanzler aus Anlaß der fünften Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung als Anerkennung für treue Arbeit im Dienste des deutschen Volkes ein „Treudienst-Ehrenzeichen" gestiftet, um treue, langjährige Arbeit von Beamten, Angestellten und Arbeitern im öffentlichen Dienst zu belohnen.

Das Treudienst-Ehrenzeichen ist ein Ordenskreuz, das in der Mitte ein schwarzes Hakenkreuz trägt, das von einem Eichenkranz umgeben ist. Die II. Stufe, die nach 25jähriger Dienstzeit verliehen wird, ist in Silber, die I. Stufe, die nach 40 Jahren vorwurfsfreier Dienstzeit zur Verleihung kommt, in Gold ausgeführt. Dasselbe Treudienst-Ehrenzeichen wird — an Stelle der bisher üblichen Anerkennungs- und Glückwunschurkunde für 50jährige treue Arbeit — auch Angestellten und Arbeitern der freien Wirtschaft verliehen, die ein und demselben Arbeitgeber oder Betrieb 50 Jahre lang in Treue gedient haben; es trägt in diesem Falle auf dem oberen Arm des silbernen Kreuzes in goldenen Ziffern die Zahl 50; der Eichenkranz ist in Gold ausgeführt.

Aufhebung des Stürmer-Verbots.

Wie wir erfahren, wird die bekannte antisemitische Zeitschrift des Gauleiters von Franken, Julius Streicher, „Der Stürmer", deren letzte Nummer wegen einer Veröffentlichung über Devisenfragen, die einen Verstoß gegen die Pressedisziplin darstellte, verboten wurde, wieder erscheinen, wodurch alle Kombinationen und Gerüchte hinsichtlich eines bevorstehenden Wechsels in der Rassenpolitik des Dritten Reichs sich als gegenstandslos erweisen.

Die Beschlagnahme der letzten „Stürmer"-Ausgabe erfolgte angeblich wegen der als Faksimile erfolgten Veröffentlichung des Schreibens einer Devisenstelle. Dieses Schreiben soll sich dann als Fälschung herausgestellt haben.

*

147 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Nach einer Mitteilung des Frontberichterstatters des nationalen Hauptquartiers wurden während der Kämpfe um Teruel bis einschließlich Montag 147 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Rüstungs-Botschaft Roosevelts.

Aus Washington meldet DNB:

Präsident Roosevelt hat am Freitag dem Bundeskongreß die erwartete Botschaft zugestellt, in der er zur Verbesserung der nationalen Wehrbereitschaft eine neue starke Erhöhung der amerikanischen Rüstungen fordert.

Die Botschaft enthält drei Punkte. Erstens werden zusätzliche Heeresrüstungen verlangt, die sich auf die Flakartillerie, die Armee-Reserveformationen, die Herstellung von Kriegsmaterial, eine Erhöhung der Vorräte von Heeresmunition und anderes mehr erstrecken. Als zweiter Punkt wird einer Erhöhung des Kriegsmarinebestandes um 20 v. H. gefordert, und zwar sollen zwei weitere Linienschiffe und zwei Kreuzer über den bestehenden Flottenhaushalt hinaus noch in diesem Kalenderjahr auf Kiel gelegt werden. Ferner werden 15 Millionen Dollar für Experimente mit kleinen Kriegsfahrzeugen als notwendig bezeichnet. Drittens verlangt Roosevelt eine Gesetzgebung zur Mobilisierung der gesamten Nation und des gesamten Kapitals im Kriegsfalle, um auf diese Weise Kriegsgewinne der privaten Wirtschaft zu verhindern.

Die Brücke über die Niagarafälle eingestürzt.

Die weltberühmte internationale Brücke unterhalb der Niagarafälle ist unter dem Druck der gewaltigen Eismassen mit donnerndem Gelöse in die Schluchten des Niagara-Flußtales abgestürzt. Die Erschütterung, die das Zusammenbrechen der Tausende von Tonnen Stahlträger verursachte, machte sich weithin bemerkbar. Das Vernichtungswerk der Naturkräfte war Sache weniger Sekunden. Ein Windwechsel hatte einige Stunden vorher die Hoffnung erweckt, daß die Brücke durch die fieberhaften Stützungsarbeiten erhalten werden konnte. Die bis zum Augenblick des Einsturzes an den Grundpfeilern der Brücke tätigen Arbeiter kamen wie durch ein Wunder unversehrt davon.

Aus anderen Ländern.

Vereitelter Aufstand in Portugal.

Zu den Gerüchten, daß an der Grenze zwischen Portugal und Franco-Spanien ein Aufstandsversuch aufgedeckt worden sei, erfährt das Reuter-Bureau:

Die Geheimpolizei in Portugal und die Polizei in Franco-Spanien erfuhren, daß Ende Januar in Lissabon und einigen spanischen Städten in der Nähe der portugiesischen Grenze ein kommunistischer Aufstand ausbrechen sollte. Der Polizei gelang es, den Aufstand im Keim zu ersticken. Es scheint, daß zur Aufdeckung der vorzeitige Versuch der Kommunisten in Badajoz geführt hat, die das festgesetzte Datum nicht abwarten konnten. Auf beiden Seiten hat die Polizei zahlreiche Durchsuchungen vorgenommen. Es werden weitere Verhaftungen in den Reihen der Kommunisten erwartet. In Portugal und in Spanien wurden militärische Sondermaßnahmen getroffen und in den Grenzstädten Militär konzentriert. Diese Maßnahme bleibt während des ganzen Monats Januar in Kraft. In Portugal herrscht vollkommene Ruhe. Über die ganze Angelegenheit wurde kein Bericht veröffentlicht und auch die militärischen Maßnahmen haben nicht allzuviel Aufmerksamkeit hervorgerufen, so daß von dem geplanten Aufstand nur wenige erfuhren.

*

Eine Million Türken sollen umgesiedelt werden.

Anfang Februar werden in Ankara türkisch-bulgarische Verhandlungen aufgenommen werden, um die Übersiedlung von rund 1 Million zur Zeit in Bulgarien lebender Türken nach der Türkei in die Wege zu leiten. Es soll dabei festgestellt werden, unter welchen Bedingungen diese Massenumsiedlung bewerkstelligt werden kann, insbesondere inwieweit die auswandernden Türken ihr Vermögen überführen können. Von der Türkischen Regierung wurde vorerst eine Summe von 3 Millionen türkischen Pfund festgesetzt, um die Ansiedlung in der Türkei zu erleichtern.

Dieser Plan erinnert an die Umsiedlung von rund 2 Millionen Griechen, die nach dem türkisch-griechischen Krieg des Jahres 1922 Kleinasien verlassen und auf der griechischen Halbinsel vom Mutterland aufgenommen werden mußten.

*

Bevorstehende Verlobung des Königs von Albanien mit einer ungarischen Gräfin.

Zu den in Budapest verbreiteten Gerüchten über eine bevorstehende Verlobung der Enkelin des ehemaligen ungarischen Hofmarschalls mit dem albanischen König Zogu will „Magyarorszag" festgestellt haben, daß Gräfin Geraldine Apponyi, die in Budapest bei ihrer Tante Gräfin Adele Apponyi wohnt, heute früh Budapest verlassen habe und in Begleitung einiger Familienangehörigen nach Tirana abgereist sei, von wo sie in etwa einer Woche wieder nach Budapest zurückkehren werde. In der Zwischenzeit dürfte, dem Blatte zufolge, die Verlobung in Tirana stattfinden.

*

„Vaterland" zur letzten Fahrt ausgelaufen.

Der frühere deutsche Ozeandampfer „Vaterland" (jetzt „Leviathan"), das größte Schiff der amerikanischen Handelsmarine, ist jetzt nach Blättermeldungen aus Newyork zu seiner letzten Fahrt nach England ausgelaufen. Das Schiff, das, wie gemeldet, vor kurzem von einer englischen Verschrottungsgesellschaft angekauft wurde, wird in sieben Tagen in Rosyth in Schottland erwartet, wo sofort mit den Abwrackungsarbeiten begonnen werden wird.

*

Eine Folge des Nordlichtes: Kurzwellenverkehr über dem Atlantik war lahmgelegt.

Die Nordlichterscheinungen, die in Europa sichtbar waren, haben nach den Mitteilungen amerikanischer Radio- und Telephon-Gesellschaften den Kurzwellenverkehr über den Atlantik so gut wie lahmgelegt. Die Radio-Gesellschaften konnten Telegramme nur mit langen Wellen hinüber und herüber senden. Bemerkenswert war, daß die sogenannte Tageswelle von 16 Metern fast die ganze Nacht hindurch funktionierte, ausgenommen einige Abendstunden, in denen plötzlich jeder Kurzwellenverkehr unmöglich wurde.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 29. Januar.

Stark bewölkt mit Schauern.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vielfach stürmisches Westwetter, starke Bewölkung mit Schauerniederschlägen bei erheblich absinkenden Temperaturen an.

Der Namenstag des Staatspräsidenten.

Vom Stadtpräsidenten Barciszewski werden wir um die Veröffentlichung folgenden Aufrufs gebeten:

„Aus Anlaß des Namenstages des Präsidenten der Republik, Professor Mościcki, findet am Dienstag, dem 1. Februar d. J., um 10 Uhr vormittags, in der Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, zu dem ich hiermit die Vertreter aller Behörden, Ämter, Organisationen und die Bürgerschaft einlade. Die Organisationen werden um Entsendung ihrer Fahnenabordnungen gebeten."

Erneute Arbeitslosendemonstration.

Ähnlich wie am vergangenen Montag kam es am Freitag zu einer neuen Demonstration der Arbeitslosen, die sich vor dem Gebäude des Arbeitsfonds versammelt hatten. In einer Zahl von etwa 500 begaben sich die Arbeitslosen über den Theaterplatz nach der Danziger Straße. Unterwegs wurde im Sprechchor die Forderung nach Arbeit laut. In der Nähe des Hotel Adler trat den Demonstranten eine Polizei-Abteilung entgegen, um die Straße zu säubern.

Dabei kam es zu einem Tumult. Die Demonstranten flüchteten nach der Bahnhof- und der Rinkauerstraße und nach dem Regierungsgarten. In dem Durcheinander waren zwei Personen zusammengebrochen, die mit Hilfe des Polizeiwagens nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht wurden. Im Verlauf einer halben Stunde war die Ruhe wieder hergestellt. Es sollen mehrere Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Von amtlicher Seite erhalten wir dazu noch folgende Information: „Seit einiger Zeit bemühen sich die hiesigen Arbeitslosen um eine Verbesserung ihrer Lage. Aus diesem Grund weilte gestern Wojewodschaftsrat Szczerbiński hier, der zusammen mit Vizestadtpräsident Ing. Nawrowski eine Prüfung der Lage, vor allen Dingen in bezug auf die finanziellen Möglichkeiten der Stadt durchführte. Der Wojewodschaftsrat empfing auch eine Delegation der Arbeitslosen und konnte in Übereinstimmung mit dem Vertreter der Stadtverwaltung mitteilen, daß die in bescheidenen Grenzen gehaltenen Forderungen der geistigen Arbeitslosen erfüllt werden würden. Unmöglich sei es jedoch, der Forderung der physischen Arbeitslosen zu entsprechen, die verlangten, daß sofort alle Arbeitslosen beschäftigt würden. Es konnte nur zugesagt werden, einem Teil Beschäftigung zukommen zu lassen. Entsprochen wurde jedoch der Forderung nach Vergrößerung der Lebensmittelrationen und nach Ausgabe von Heizmaterialien. Als die Delegation mit diesem Bescheid bei den Arbeitslosen vor dem Arbeitsvermittlungsamt eintraf, erklärten sich diese mit dem Ergebnis nicht einverstanden. Es wurde Stimmung für einen neuen „Marsch in die Stadt" gemacht, zu dem es dann auch kam. Die Polizei mußte, da es sich um einen illegalen Umzug handelte, einschreiten."

Das Hochwasser der Warthe.

22 000 Morgen allein im Kreise Schrimm unter Wasser.

Wie aus Posen gemeldet wird, ist der Wasserstand der Warthe von 3,28 Meter am Vortage auf 3,45 Meter gestiegen. In Obornik stieg der Wasserstand von 4,16 auf 4,48 Meter. Der Eichwald bei Posen steht unter Wasser, auch die Gärten von Zawada sind bereits überschwemmt. Der Kulminationspunkt des Hochwassers ist in Schrimm bereits vorüber und nähert sich jetzt Posen. Im Kreise Schrimm befinden sich gegenwärtig 22 000 Morgen Ackerland und Wiesen unter Wasser. Die Warthe fließt dort in einer Breite von 1½ Kilometern. Im gleichen Kreise sind etwa 20 Dörfer überschwemmt. Die Behörden haben der Einwohnerschaft Boote zur Verfügung gestellt.

Ein Viertel des Großen Loses beim — Skirennen gewonnen.

Der Hauptgewinn der 40. Polnischen Klassenlotterie in Höhe von einer Million Zloty fiel auf ein Los, das in einer kleinen Kollektur des bekannten Kurorts Rabka verkauft wurde. Die Gewinner sind mehrere Eisenbahner aus Chabowka, die zusammen ein halbes Los gekauft hatten, sowie eine Einwohnerin von Teschen, die das Los erworben hatte, als sie in Rabka zur Kur weilte.

Die Sensation der diesjährigen Hauptziehung ist jedoch die Tatsache, daß ein Viertel des Hauptgewinns der Skiläufer Stefan Kondys aus Rabka als Preis eines Skirennens gewonnen hat. Am „Tage des Reservisten" wurden in Rabka Sportwettkämpfe veranstaltet, an denen auch Kondys teilnahm. Als Ehrenpreis für den Gewinner des 18-Kilometer-Langlaufs hatte der Besitzer der Kollektur, Alois Jandrosz, ein Viertel des Loses Nr. 17 270 gestiftet. Kondys gewann den Lauf und verfolgte nun gespannt die Ergebnisse der Ziehung. Nun fiel auf dieses Los der Hauptgewinn, und Kondys erhält rund 200 000 Zloty in bar ausgezahlt.

Es ist wohl der wertvollste Preis, der je in einem Sportwettkampf gewonnen wurde.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 29. Januar 1938.

Krakau — 1,82 (— 1,68), Zawichost + 2,60 (+ 2,88), Warschau + 2,62 (+ 2,24), Płock + 1,94 (+ 2,00), Thorn + 2,48 (+ 2,61) Fordon + 2,53 (+ 2,69), Culm + 2,50 (+ 2,70), Graudenz + 2,78 (+ 3,05), Kurzebrack + 2,95 (+ 3,27), Piekel + 2,78 (+ 3,20) Dirschau + 2,92 (+ 3,35), Einlage + 2,70 (+ 3,10), Schiewenhorst + — (+ 2,96). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Achtung, Rentenempfänger!

Um den Rentenempfängern die Entgegennahme ihrer Renten zu erleichtern und um einen unnötigen Andrang an den Postschaltern zu verhindern, hat das Postamt Bydgoszcz I eine bestimmte Reihenfolge festgesetzt, nach der ständig am Monatsanfang die Renten entgegenzunehmen sind. Dabei wird mit Bedauern festgestellt, daß die Rentenempfänger trotz der zahlreichen Hinweise in der Presse die vorgeschriebenen Stunden nicht eingehalten und den Beamten dadurch unnötige Arbeit machen. Die Beachtung des folgenden Planes liegt im Interesse der Rentenempfänger. Die Empfänger von

Renten der Unfallversicherung

haben sich zu melden:

Am ersten Tag Namensträger mit den Anfangsbuchstaben A—B von 7—8 Uhr, C—D 8—9, E—H 9—10, J—K 10—12 Uhr.

Am zweiten Tag Namensträger mit den Anfangsbuchstaben L—O von 7—8 Uhr, P 8—9, R—S 9—10, T—Z 10—12 Uhr.

Die Empfänger von Altersrenten

haben sich zu melden:

Am ersten Tag, Schalter I: A—B von 7—10 Uhr, C 10—11, D 11—12 Uhr.

Am zweiten Tag, Schalter I: E—F von 7—8 Uhr, G 8—11, H—J 11—12 Uhr.

Am ersten Tag, Schalter II: K von 7—11 Uhr, L 11 bis 12 Uhr.

Am zweiten Tag, Schalter II: M von 7—10 Uhr, N 10—11, O—P 11—12 Uhr.

Am ersten Tag, Schalter III: R von 7—8 Uhr, S 8—11, T 11—12 Uhr.

Am zweiten Tag, Schalter III: U—W von 7—11 Uhr, Z—Ż 11—12 Uhr.

Wenn aus wichtigen Gründen die oben angeführten Stunden nicht eingehalten werden können, so haben sich die Rentenempfänger an dem festgesetzten Tag zwischen 15 und 18 Uhr zu melden. Alle Renten, die an den beiden Auszahlungstagen nicht abgehoben werden, müssen bis spätestens 6. jeden Monats in der Zeit von 8 bis 15 Uhr in Empfang genommen werden.. Wenn der 1. oder 2. eines Monats ein Sonn- oder Feiertag — wie jetzt im Februar — ist, so verschiebt sich der Auszahlungstermin um einen Tag.

Der erste Auszahlungstag ist also diesmal **der 1. Februar** und der zweite Auszahlungstag **der 3. Februar.**

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 31. d. M. früh Engel-Apotheke, ul. Gdańska (Danzigerstraße) 65, Apotheke am Theaterplatz, M. Focha 10, und Apotheke in Schwedenhöhe, Orla (Adlerstraße) 8; vom 31. Januar bis 3. Februar früh Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstraße) 11, und Kronen-Apotheke, Dworcowa (Bahnhofstraße) 48; vom 3. bis 7. Februar früh Central-Apotheke, ul. Gdańska (Danzigerstraße) 27, und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestraße) 37.

§ **Durch einen betrügerischen Verkäufer geschädigt** wurde die Firma Mazur Kujawierstraße 29. Der Verkäufer hatte Bilder zum Vertrieb erhalten, die er auch verkaufte. Den Ertrag steckte er sich jedoch ein und wurde nun von der Polizei verhaftet.

§ **Ein Schaufenster zertrümmert** wurde am Donnerstag gegen 21 Uhr im Hause Sienkiewicza (Mittelstraße) 28. Offensichtlich wollte der Täter die Auslage bestehlen, wurde aber durch die hinzueilenden Straßenpassanten daran gehindert. — Ferner zertrümmerten Diebe ein Schaufenster im Geschäft von Widerkiewicz, Król. Jadwigi (Viktoriastr.) 13. Auch hier konnten die Täter unerkannt entkommen.

§ **Als Leiche aufgefunden** wurde auf den Feldern in der Nähe von Potolice der 60jährige Arbeitslose Piotr Dudziński, Jezuicka (Neue Pfarrstraße) 2. Wie seinerzeit berichtet wurde, war Dudziński seit einem Besuch bei einem Arzt verschwunden. Da er an Gedächtnisschwäche litt, muß man annehmen, daß er sich verirrte und den Rückweg nicht mehr gefunden hat.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marszałka Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte trotz des schlechten Wetters sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,50—1,60, Landbutter 1,30—1,40, Tilsiterkäse 1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,70—2,20, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, Blumenkohl 0,20—0,50, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Spinat 0,30, rote Rüben 0,15, Äpfel 0,30—0,40, Rosenkohl 0,30—0,40, Gänse 5,00—7,50, Puten 5,00—7,00, Hühner 2,00—3,50, Enten 3,00—4,50, Tauben Paar 1,00, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,75, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Hasen 2,20—2,30, Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,40—1,10, Barse 0,40, Plötze 0,30, Grüne Heringe 3 Pfund 1,00, Karpfen 1,00, Dorsche 0,50, Flundern 0,50 Złoty.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

5. Jahreskonferenz des Christlichen Gemeinschaftsbundes, ul. Marcinkowskiego 8, von Sonntag, d. 30. Januar, bis Mittwoch, d. 2. Februar 1938. Festredner Stadtmissionsinspektor P. Möller-Berlin u. a. Siehe Anzeige. 1514

Weiße Tage veranstaltet das Kaufhaus Bydgoski Dom Towarowy, Bydgoszcz, Gdańska 15, in der Zeit vom 31. Januar bis 12. Februar einschließlich. Wäschestoffe, Handtücher, Handarbeiten, Damenwäsche, Tischtücher, Einsätze und Spitzen, Seidenstoffe, Herrenwäsche, Gardinen usw. sind zu enorm billigen Preisen zu haben. Es bietet sich hier eine äußerst günstige Kaufgelegenheit. Näheres siehe Anzeige. 1503

Günstiger Gelegenheitskauf von Schuhwaren. Von Sonnabend, den 29. d. M., ab findet in dem bekannten Schuhgeschäft der Firma „Leo“, Gdańska 21, der alljährige Inventurverkauf statt. Zum Verkauf gelangen alle Sorten Damen-, Herren- und Kinderschuhe sowie Hausschuhe und Strümpfe. Alle Schuhwaren werden unter dem Selbstkostenpreis verkauft. Siehe auch Anzeige. 1534

K **Czarnikau** (Czarnków), 28. Januar. Ihren 94. Geburtstag beging kürzlich die Witwe Caroline Zade, geb. Kaiser, in Polajewo-Ansiedlung. In den Nachmittagsstunden versammelten sich um das Geburtstagskind, das sich noch guter geistiger Frische erfreut, ein großer Verwandten- und Freundenkreis. Eine kurze Ansprache des Ortspfarrers, mit einem Choral eingeleitet und abgeschlossen, vereinigte alle zu einer rechten Festgemeinde. — Frau Caroline Zade hat 10, sämtlich verheiratete Kinder, von denen vier mit ihren Familen in nächster Umgebung der Mutter wohnen. Wir wünschen der Jubilarin zu ihrem Lebensabend alles Gute.

z **Inowrocław**, 28. Januar. In Erbschaftsangelegenheiten kam es in der Wohnung des Besitzers Mrówczyński in Słaśk zu einer erregten Auseinandersetzung, in deren Verlauf M. einen Revolver zog und mehrere Schüsse abgab, von denen die Frau Maria Skonieczna am linken Oberarm verletzt wurde.

ⓦ **Pudewitz** (Pobiedziska), 28. Januar. Gestohlen wurden der Frau Sikora in Kapalice 12 Zuchtgänse.

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der Lotterie-Kollektur „Uśmiech Fortuny“, Bydgoszcz, Pomorska 1, bei, auf den wir hiermit hinweisen. 1520

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“ und „Die Scholle“ Nr. 5.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 5.

Pommerellen.

29. Januar.

Auflösung des Rats der Pommerellischen Landwirtschaftskammer.

Wie die polnische Agrar-Agentur mitteilt, wird im Zusammenhang mit der Eingliederung einiger Kreise aus der Posener und der Warschauer Wojewodschaft in die Wojewodschaft Pommerellen auf Verfügung des Landwirtschaftsministers die Auflösung des Rats der Pommerellischen Landwirtschaftskammer erfolgen. Es soll ein Kommissar ernannt werden, der die Wahlen zum neuen Rat durchführen wird. Gewisse Faktoren haben sich der Auflösung des Rats widersetzt, von der Voraussetzung ausgehend, daß der Rat aus den eingegliederten Gebieten zusätzliche Mitglieder kooptieren könne.

Graudenz (Grudziądz)

In der letzten Stadtverordnetensitzung

wurde der Haushaltsvoranschlag der Stadt Graudenz für das Jahr 1938/39, der in Einnahmen und Ausgaben mit einer Summe von 6 678 505 Złoty abschließt, mit den Stimmen der Mehrheitspartei beschlossen. Ein weiterer wichtiger Beschluß des Kollegiums betraf den Bau einer Volksschule. Die Versammlung faßte ferner eine Resolution, die sich gegen die Verlegung wichtiger Institute von Graudenz nach anderen Städten richtet. Beschlossen wurde die Einsetzung eines Komitees zum Schutz der wirtschaftlichen Interessen unserer Stadt. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 29. Januar d. J., bis einschließlich Freitag, 4. Februar d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Główny Rynek). Tel. 1242. *

* **Drei Fahrräder an einem Tage gestohlen.** Franciszek Pryba aus Rehden (Radzyn) meldete der Polizei, daß man ihm sein 80 Złoty Wert besitzendes Rad aus dem Korridor der Bank Rolny gestohlen habe. Władysław Przątek wurde von einem Dieb sein Rad im Wert von 60 Złoty aus dem Korridor des Hauses Schlachthofstraße (Narutowicza) 29 entwendet; desgleichen Franciszek Grabowski, Chrobrystraße Nr. 11. Letztgenannten wurden außer seinem Rad, das einen Wert von 50 Złoty hat, noch zwei Zentner Kohlen gestohlen. *

§ **Die Graudenzer Autodroschkenbesitzer** geben mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit in einigen Zeitungen von dem angeblich übermäßigen Verdienst dieses Gewerbes die Rede gewesen ist, den hier zur Zeit geltenden Tarif zur Kenntnis der Öffentlichkeit. Danach zahlt der Passagier für den ersten Kilometer 1 Złoty, für jeden weiteren 70 Gr., für je 5 Minuten Warten 10 Groschen. Für die Anfahrt ist keine Gebühr zu zahlen. Für die Bestellung, aber dann Nichtinanspruchnahme der Autodroschke sind 50 Groschen zu entrichten. Bei Fahrten nach Böslershöhe (Strzemięcin), Rudnik, Rehkrug (Sarniak), nach der Fliegerschule, nach der Festung, sowie nach Kl. Tarpen (M. Tarpno) und Tusch (Tuszewo) kann der Chauffeur eine Zuzahlung von 1 Złoty erheben. Diese Tarifsätze gelten auch nachts. In Fällen, in denen die Chauffeure höhere als die vorstehend angegebenen Gebühren nehmen, möge man dies den Taxenbesitzern mitteilen. *

× **Die Nachforschungen der Kriminalpolizei** nach den Spitzbuben, die am 15. d. M. in der Kalinkerstraße einer Frau Nowakowska die Handtasche mit 225 Złoty entwendeten, haben jetzt zum Erfolg geführt. Als Täter wurden ein in den Baracken in Böslershöhe (Strzemięcin) wohnhafter Czaprawski und der Kasernenstraße (Pułaskiego) wohnende Stefan Gruben ermittelt und verhaftet. Die beiden bereits vorbestraften Festgenommenen, die nicht geständig sind, wurden ins Gefängnis in der Amtsstraße (Budkiewicza) eingeliefert. — Als Schuldigen eines Diebstahls in der PePeGe, bei dem Transmissionsriemen im Werte von mehr als 500 Złoty entwendet wurden, hat die Kriminalpolizei einen gewissen Franciszek Szymański, Czarnecki-Kaserne, gefaßt, und als Hehler den Landwirt Józef Budziński in Neudorf (Nowawieś) ermittelt. Bei letzterem wurden die Riemen, die zwecks leichteren „Vertriebs" zerschnitten waren, gefunden. — Und einen dritten Erfolg hat die Polizei zu verzeichnen: Zwei Koffer und zwei Taschen mit Galanteriewarenmustern wurden kürzlich von einem Auto aus Danzig, das in der Oberthornerstraße (3-go Maja) stand, gestohlen. Der Kriminalpolizei gelang es, als Täter den in der genannten Straße wohnhaften Herbert Krajewski zu ermitteln, ihm die Sachen, die er auf dem Boden seiner Wohnung versteckt hatte, abzunehmen und dem Bestohlenen zurückzugeben. *

Thorn (Toruń)

Der bestialische Doppelmord,

der die Gemüter der Thorner immer noch bewegt, hat nun seine volle Aufklärung gefunden. Das Kriminalamt der Wojewodschaftskommandantur der Staatspolizei in Thorn gibt darüber folgenden Bericht:

Der Mörder Teodor Zieliński lernte die Zofia Grodzka im Oktober 1936 kennen und beabsichtigte sie zu heiraten, weil er der Vater ihres zwei Monate alten Kindes war. Die Eltern des Zieliński besitzen in Rubinkowo (ehem. Bachau in der Nähe des Bahnhofs Thorn-Mocker) eine 13 Morgen große Landwirtschaft. Weil die Grodzka keinerlei Aussteuer besaß, gestatteten sie ihrem Sohne nicht die Heirat mit ihr. Infolgedessen beschlossen die beiden Selbstmord zu begehen. Am 25. Januar fuhr Zieliński mit Zygmunt Stawski in die Grodzkische Wohnung. Nachdem hier der mitgebrachte Schnaps ausgetrunken war, nahm Zieliński aus der Küche ein Fleischermesser an sich und steckte es in die Tasche; dann forderte er die Zofia G. zu einem Spaziergang auf. Beide begaben sich durch die ul. Falata in das Wäldchen. Plötzlich — etwa gegen 21 (9) Uhr — hielt Zieliński mit der linken Hand die Grodzka am Kopf fest und schnitt ihr mit dem in der rechten Hand bereits gefaßten Messer die Kehle durch, wobei das Messer am Handgriff abbrach. Diese brach zusammen, während der Mörder aus dem Wald hinauslief. Etwa drei Meter von der Leiche entfernt wurde die Messerklinge aufgefunden, während der Handgriff in einem Gebüsch lag. Nach dieser Mordtat kehrte Z. in die Grodzkische Wohnung zurück. In der Küche schlief, auf den Tisch gelehnt, Zygmunt Stawski, der nun von Zieliński geweckt und auf den Hof hinausgeführt wurde, wo er sich auf eine Bank setzte. Als Stawski dem Z. Vorhaltungen machte, daß er ihm Schnaps zu trinken gegeben habe, in den etwas hineingeschüttet sein müsse, ergriff der erzürnte Zieliński eine etwa zwei Meter lange und etwa sieben Zentimeter starke Stange und schlug damit von hinten dem Stawski so heftig über den Kopf, daß die Stange zerbrach. Z. sagt aus, daß er den Stawski nicht zu töten beabsichtigt habe, vielmehr ihn nur verprügeln wollte. Als man Zieliński fragte, warum er nach den Morden sich nicht selbst das Leben genommen habe, antwortete er, er habe nicht gewußt, womit er den Selbstmord ausführen solle und später habe es ihm an Mut dazu gefehlt.

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** ist von Donnerstag bis Freitag früh um 28 Zentimeter auf 2,61 Meter über Normal zurückgegangen.

* **Weiblicher Arbeitsdienst.** Die Stadtverwaltung Thorn teilt auf Grund des Dekrets des Staatspräsidenten über den Arbeitsdienst der Jugend mit, daß das Kriegsministerium im ganzen Staatsgebiet eine Aushebung der in den Jahren 1918—1921 geborenen Mädchen für den zweijährigen Freiwilligen Arbeitsdienst vornimmt. Bewerberinnen müssen sich bis zum 20. Februar persönlich im Rathaus, Zimmer 6 (Selbständiges Militär-Referat), während der Dienststunden anmelden und ein dementsprechendes Gesuch abgeben. Dem Gesuch sind beizufügen: Polnische Staatsangehörigkeitsbescheinigung; Geburtsurkunde; Erlaubnis der Eltern oder des Vormunds zum Eintritt in den Arbeitsdienst, wobei die Unterschrift der Eltern oder des Vormunds durch die Gemeindeverwaltung beglaubigt sein muß; amtliches Führungszeugnis der Gemeindeverwaltung; Bescheinigung der Gemeindeverwaltung bzw. des Wojewodschaftsbureaus des Arbeitsfundus, daß die Bewerberin arbeitslos ist; Schulzeugnis und kurzer Lebenslauf. Die in die Freiwilligenliste eingetragenen Bewerberinnen werden bis zum 28. Februar einer Untersuchung durch den Kreisarzt unterzogen und durch die Aushebungskommission des Freiwilligen Arbeitsdienstes qualifiziert. * *

v **Anmeldung taubstummer und blinder Kinder.** Wie die Stadtverwaltung in Ausführung des Gesetzes über die Schulpflicht taubstummer und blinder Kinder bekanntgibt, haben alle auf dem Gebiet der Stadt Thorn wohnhaften Eltern oder rechtmäßigen Pflegebefohlenen die fähigen und genügend entwickelten Kinder zur Schule anzumelden: 1. blinde Kinder und solche, deren Sehvermögen stark beeinträchtigt ist, 2. taubstumme, 3. taube und 4. schwach hörende Kinder, sofern sie das vierte Lebensjahr bereits beendet haben. Die Anmeldung hat bei der Stadtverwaltung (Wydział

Kulturn und Oświatn) im Rathau, Zimmer 37, und zwar spätestens bis zum 1. Februar 1938 zu erfolgen. Gleichfalls anmeldepflichtig sind alle geisteskranken und verkrüppelten Kinder, die bis zum 31. August d. J. das siebente Lebensjahr beendet haben und mit Rücksicht auf den Geisteszustand bzw. körperlicher Gebrechlichkeit von der Schulpflicht befreit werden sollen. Die Nichtbefolgung obiger Bestimmung hat Bestrafung im Gefolge. * *

v **Die Sattler- und Tapezierer-Innung** in Thorn hielt kürzlich im Beisein eines Vertreters der Handwerkerkammer, Klatkowski, ihre diesjährige Hauptversammlung ab, die durch den Innungsältesten J. Retmański eröffnet wurde. Nach Beschließung des Budgets für das Jahr 1938 wurde der Vorstand wie folgt ergänzt: Innungsältester J. Retmański-Culmsee, Schriftführer Stanisław Czajkowski-Thorn, Schatzmeister Leon Szarpatowski-Thorn. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde festgestellt, daß die trotz der Bemühungen der Gewerbebehörden zunehmende Schwarzarbeit die Existenz der legalen Werkstätten im höchsten Maße gefährdet. * *

≠ **Leichenfund.** Donnerstag nachmittag gegen 18 (6) Uhr wurde auf dem Eisenbahnkörper an der Strecke Thorn—Stewken (Toruń—Stawki), am Bahnübergang zwischen Stewken und Czernewitz (Czerniewice), die Leiche eines etwa 30 Jahre alten Mannes gefunden. Der herbeigeholte Bahnarzt Dr. Bialopolski aus Podgorz stellte den Tod infolge Schädelbruchs fest. Wahrscheinlich wollte der Mann auf einen fahrenden Zug aufspringen und wurde dabei von einem Waggon am Kopf getroffen. Bei dem Toten fand man drei Quittungen auf den Namen Jan Mycia, ausgestellt durch die Stadtverwaltung Aleksandrów Kuj. Die Leiche wurde der Gerichtsbehörde zur Verfügung gestellt, während die Untersuchung noch fortgesetzt wird. * *

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** kosteten: Eier 1,60 bis 2,00, Butter 1,20—1,60, Tauben 0,40—0,50, Hühner 1,50—3,00, Enten 2,50—4,50, Puten 4,00—6,00, Gänse 5,00—8,00, Hasen 2,50—3,00; Kartoffeln 0,03—0,05, Rosenkohl 0,25—0,35, Grünkohl 0,10—0,15, Weiß- und Rotkohl Kopf 0,05—0,30, Spinat 0,30, Schwarzwurzeln 0.40, Karotten drei Pfund 0,50, Äpfel 0,20—0,70, Apfelsinen (sehr viel) Kilo 1,40—1,60 usw. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt, der gut beschickt und besucht war, kosteten: Zander 2,00—2,20, Karpfen 1,00, Hechte 0,90—1,00, Schleie 0,80—1,00, Bressen 0,50—0,80, Fischkoteletts 0,40, frische Flundern desgl., frische Heringe 0,30, Matjesheringe Stück 0,25—0,30, Salzheringe Stück 0,08—0,12. * *

Dirschau (Tczew)

Schmugglerbande unschädlich gemacht.

Nach längeren, mit Erfolg gekrönten Ermittlungsaktionen der Dirschauer Grenzpolizei gelang es, einer geheimnisvollen Schmugglerbande auf die Spur zu kommen. Die bereits zum Teil verhafteten Schmuggler, unter denen sich auch einige Juden befinden, hatten in der Hauptsache verschiedenartige Stoffe aus Deutschland illegal nach Polen eingeschmuggelt. Eine plötzliche Revision in sämtlichen jüdischen Läden führte zu einem unerwarteten Erfolg: Ein Teil der geschmuggelten Waren konnte in verschiedenen Läden beschlagnahmt werden, deren Besitzer den Weg ins Haftlokal antreten mußten. Zusammen mit der Kontrolle der Judenläden wurden auch einige Haussuchungen vorgenommen, die ein ähnliches Ergebnis hatten. Da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, erfolgen nähere Verlautbarungen noch nicht.

---

de **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, den 29. Januar bis zum 5. Februar versieht die Adler-Apotheke am Markt. — Den Ärztedienst für die Mitglieder der Angestelltenversicherung versieht von Sonnabend, den 29. d. M., ab 14 Uhr, bis Montag, den 31. d. M., 8 Uhr vorm., Dr. Cymbrowski, Mickiewicza 6, Telephon 1203.

de **Auf der ersten diesjährigen Tagung der Dirschauer Hausbesitzer,** die um 18 Uhr erfolgte, kamen das Mieterschutzgesetz sowie das Mietssenkungsgesetz zur Sprache. Nachdem Vorsitzender Pielowski über die Sejmtagung, in der die vorgesehene teilweise Aufhebung des Mieterschutzgesetzes vorläufig abgelehnt wurde, berichtete (das Mietssenkungsgesetz bleibt bis zum 31. 12. 1938 bestehen), verkündete er eine Besserung der Lage mit dem 1. 1. 1939. Von diesem Datum an erfolgt vierteljährlich eine 2½prozentige Mietssteigerung bis zur Höhe der Vorkriegsmiete. Diejenigen Wohnungsvermietungen, die nach dem 1. 1. 1938 abgeschlossen sind, fallen nicht mehr unter das Mieterschutzgesetz, womit die erste Bresche in dieses Gesetz geschlagen wurde. — Abschließend wurden die Teilnehmer daran erinnert, daß in diesem Monat die Steuer für den staatlichen Arbeitsfonds zu entrichten ist. Ebenso sind die Listen der Gebäude- und Lokalsteuer, die vom Finanzamt demnächst ausgegeben werden, sorgfältig ausgefüllt diesem zu übergeben. Weiter bringt der Monat Februar eine Deklaration der Einkommensteuer. Mit einigen Anfragen über die Erledigung der Wasserkosten und einem Glückwunsch von seiten des Vorsitzenden zum Neuen Jahr, wurde die Sitzung geschlossen.

de **Gerichtliches Nachspiel des Mühlbanzer Raufhandels.** Der Haupträdelsführer Franz Lewandowski, der jetzt vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt wurde, hatte gemeinsam mit seinem Bruder Jan Lewandowkis, der sechs Monate Gefängnis mit vierjähriger Bewährung erhielt, die Mühlbanzer Saalschlacht am 10. Oktober 1937 in Szene gesetzt. Die Brüder Lewandowski waren mit einigen Anhängern auf dem Vergnügen erschienen und hatten eine blutige Schlägerei, in deren Verlauf zwei Festteilnehmer derartig übel zugerichtet wurden, daß sie mehrere Wochen im Krankenhaus liegen mußten, vom Zaun gebrochen. Nach der Alarmierung der Polizei drangen die genannten „Dorfhelden" auf die erschienenen Beamten ein. Sie wurden verhaftet und jetzt zu den obengenannten Strafen verurteilt.

de **Wenig kollegial** zeigte sich der Schlosser und Schweißer Josef Zmużyński von hier. Z., der kürzlich in einem hiesigen Betrieb mit seinem Arbeitskameraden G. Schulz in Streit geraten war, setzte diesen später gegen 8 Uhr nachmittags in der Baldauerstraße fort. Als Schulz von seinem Gegner, der ihn auf der Straße stellte, die Freigabe des Weges forderte, erhielt er als Antwort mit einer Flasche einen derartigen Hieb über den Schädel, daß außer einigen ausgeschlagenen Goldzähnen S. eine blutende Kopfwunde davontrug.

Konitz (Chojnice)

rs **Bekanntmachung.** Auf Grund des **Gesetzes** betreffs Luftabwehr und Gasschutz werden alle diejenigen, welche zu Blockkommandanten bestimmt wurden, aufgefordert, sich unbedingt zu den angesetzten Kursen zu stellen. Nichtbefolgung zieht Strafe bis zu 3000 Zloty nach sich. +

ik **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Freitag, dem 4. Februar im Sitzungssaal des Rathauses statt. Die Tagesordnung umfaßt fünf Punkte: 1. Verlegung des Bezirksgerichts aus Konitz, 2. Zusatzbudget für das Jahr 1937/38, 3. und 4. Aufnahme von Anleihen bei der Kommunal-Kreditbank in Höhe von 35 000 Zloty und 118 000 Zloty, 5 Vorschriften der städtischen Wasser- und Kanalisationsleitung. +

tz **Die Ortsgruppe Görsdorf** des VdK veranstaltete unter reger Beteiligung der Mitglieder und auswärtiger Gäste benachbarter Ortsgruppen ihr Wintervergnügen. Die Anwesenden wurden vom Vorsitzenden Hoppe herzlich begrüßt. Nach einigen Konzertstücken wurde ein Prolog gesprochen. Sodann gelangten die beiden Lustspiele „Der Hühnervater" und „Hans Huckebein auf Freiersfüßen", welche mit großem Beifall aufgenommen wurden, zur Aufführung. Nach einem heiteren Duett setzte der Tanz ein, der jung und alt in schönster Harmonie bis zum Morgengrauen zusammenhielt. +

tz **Der Deutsche Frauenverein Konitz** führte am 27. d. M. seine diesjährige Jahreshauptversammlung durch. Die Vorsitzende Frau Luise Gehrke eröffnete die Versammlung und erstattete den Geschäfts- und Jahresbericht, und wies besonders auf die schwierige Wirtschaftslage des Vereins, dessen Aufgabe die Erhaltung der Kleinkinderschule ist, hin. Die Schule wird gegenwärtig von 48 Kindern besucht. Hierauf erstattete der Rendant des Vereins, Herr Kordenat, den Kassenbericht und Frl. Küster den Kassenrevisionsbericht. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Für ein durch Fortzug ausgeschiedenes Vorstandsmitglied wurde Frl. Küster in den Vorstand gewählt. +

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ein kleiner Lebensretter.

h **Löbau** (Lubawa), 28. Januar. Mehrere Schulkinder waren auf den Stadtteich gegangen um sich auf dem Eise zu vergnügen. Plötzlich brach die Eisdecke unter dem 9 Jahre alten Töchterchen des Fleischermeisters Krużewski und das Mädchen fiel ins Wasser. Während die anderen Kinder aus Angst fortliefen, hatte nur der Sohn des Wachtmeister Pilat die Geistesgegenwart nicht verloren und leistete Hilfe. Im letzten Augenblick gelang es dem mutigen Knaben unter großer Kraftanstrengung das Mädchen aus dem kalten Wasser herauszubekommen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 28. Januar. Bekanntlich wurden im November vorigen Jahres bei der in Gdingen wohnenden Jüdin Rachil Badzilkies durch Einbruch von früher in deren Pensionat wohnenden Studenten Schmucksachen im Wert von 10 000 Zloty, sowie 252 amerikanische Dollar, 90 Zaren-Goldrubel, 100 Zloty und eine Pistole gestohlen. Die gestohlenen Werte konnten in Graudenz, wo sie in einem Park vergraben waren, aufgefunden werden. Jetzt hatten sich die Spitzbuben vor dem Burggericht zu verantworten. Felix Dzankowski wurde zu acht Monaten, Zenon Wiśniewski zu sieben Monaten und Jerzy Dziekanowski zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Der seit einem Jahr in einem Gdingener Spital untergebrachte lungenkranke 23 Jahre alte Josef Pliszka wiegelte durch hetzerische Reden die dort befindlichen Kranken auf, wodurch er für die Ärzte und Krankenschwestern zu einer großen Plage wurde. Da Ermahnungen nichts halfen, wurde beschlossen, den Aufwiegler in ein Krankenhaus nach Neustadt zu überführen. Als Pliszka dieser Entschluß mitgeteilt wurde, weigerte er sich nach Neustadt gebracht zu werden und schnitt sich in einem unbewachten Augenblick mit seinem Rasiermesser die Kehle durch. Dem Schwerverletzten wurde ein Verband angelegt, worauf er sofort nach Neustadt transportiert wurde.

p **Gdingen** (Gdynia), 28. Januar. Beim Verladen von leeren Tonnen auf ein Schiff verlor der hierbei beschäftigte Arbeiter Josef Zieliński das Gleichgewicht und stürzte auf das Kanalufer. Außerdem fiel ihm eine Tonne auf den Rücken, wodurch er erheblich verletzt wurde. Der Bereitschaftswagen brachte ihn ins Lazarett.

* **Hohenkirch** (Ksiąžki), 29. Januar. Morgen, Sonntag, vollendet der frühere Gemeindevorsteher und Besitzer Peter Schulz in Hohenkirch, verhältnismäßig gesund und geistig frisch, sein 97. Lebensjahr. Viel ließe sich aus diesem langen Leben berichten: Von viel Freud' und Sorgen in seiner großen Familie (13 Kinder), von mancherlei Leid (Tod zweier Frauen und mehrerer Kinder), von der hohen Wertschätzung durch seine Vorgesetzten, von der rührenden Verehrung seiner Gemeinde, die ihm als ihrem Führer vier Jahrzehnte folgte mit unbegrenztem Vertrauen, das er niemals enttäuscht hat: Im kleinen Kreis ein großes Leben. Herzliche Segenswünsche dem Hochbetagten!

h **Löbau** (Lubawa), 27. Januar. Am 1. Januar d. J. zählte die Stadt Löbau 5745 Einwohner. Davon waren 2747 männlichen und 2998 weiblichen Geschlechts. Der Nationalität nach gab es 5613 Polen, 110 Deutsche und 22 Juden. Davon gehörten 5624 dem römisch-katholischen, 99 dem evangelischen und 22 dem jüdischen Glauben an. Laut Beruf waren vorhanden: 154 Beamten, 124 Kaufleute, 140 Landwirte, 335 Handwerker, 430 Arbeiter, 30 freie Berufe, 115 verschiedene Berufe und 4413 Familienangehörige. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Stadt einen Zuwachs von 68 Personen aufzuweisen.

re **Neuenburg** (Nowe), 28. Januar. Durch den in diesem Winter so ungewöhnlich früh erfolgtem Aufbruch des Weichseleises ist vielen Kämpenbesitzern eine große Wirtschaftserschwernis entstanden. Bekanntlich verläuft die Landesgrenze, soweit sie der Weichselstrom bildet, nicht in der Mitte der Hauptstromrinne, sondern es ist die Weichsel in ihrer ganzen Breite der Republik Polen zugeteilt worden, so daß infolge nachbarlicher Vereinbarung die eigentliche Grenzlinie **20 Meter vom Fuß** des rechtsseitigen Weichseldamms entlang verläuft. So kommt es, daß viele Kämpenbesitzer, die auf dem linken Weichselufer wohnen, noch Besitz auf dem rechtsseitigen Ufer haben. Oft ist der Kämpenstreifen auf der rechten Stromseite mehrere 100 Meter breit. Für die Ernte dieses Strauchs war der Eisstand stets eine willkommene Erleichterung der Abfuhr, die jetzt durch den Eisaufbruch unterbunden ist. Dazu steht zu befürchten, daß beim weiteren Anwachsen des Wassers viele Mengen des bereits geschnittenen Strauchwerks fortgeschwemmt werden und ungenutzt in die See abtreiben.

* **Strasburg** (Brodnica), 28. Januar. Von seiten der Mitglieder, deren Angehörigen und der Jugend, wurde den in der vergangenen Woche, vom 19. bis 2. d. M., stattgefundenen Versammlungen des „Landbund Weichselgau" in den Ortsgruppen Goßlershausen, Strasburg, Hermannsruhe und Bukowitz lebhaftes Interesse entgegengebracht. Einen besonders guten Besuch hatte die Versammlung in Bukowitz aufzuweisen. Auf den Versammlungen sprach Tierarzt Dr. Meister, Goßlershausen, über „Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche" und Geschäftsführer Becker zu Lichtbildern über „Zeppelins Weltfahrt" und „Unfallverhütung im Haushalt". Die Ausführungen beider Redner wurden dankbar aufgenommen. Vor Beginn der Zusammenkünfte fanden Besprechungen der Ortsgruppenvorstände und Vertrauensleute über interne Angelegenheiten statt.

h **Strasburg** (Brodnica), 28. Januar. Der hiesigen Polizei gelang es, den Arbeiter Zygmunt Kruszkiewicz, ohne festen Wohnsitz, zu verhaften, der von der Behörde wegen verschiedener Vergehen gesucht wurde. Ferner konnte auch ein Bernard Betlejewski festgenommen werden, der zwölfmal vorbestraft ist und nun beschuldigt wird, an mehreren Einbrüchen teilgenommen zu haben.

sd **Stargard** (Starogard), 28. Januar. In Krangen wurden dem Landwirt Goldschmidt ein zwei Zentner schweres Schwein, vier Gänse und mehrere Hühner gestohlen.

Dienstag nacht drangen bisher unbekannte Täter vom Hof aus in den Schankraum des Hotels Seidel, stahlen 50 Zloty in bar, eine Menge Zigaretten und mehrere Flaschen Wein. Drei Flaschen Wein tranken die Diebe in aller Gemütsruhe an Ort und Stelle aus. Der Schaden beträgt 200 Zloty.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Mietz 9. 1. Der Fall ist eigenartig, und wir müssen gestehen, daß wir selbst neugierig sind, wie er sich weiter entwickeln wird. Wenn Sie nämlich die nachgesuchte Genehmigung nicht erhalten, dann ist der Kaufvertrag ungültig, und Eigentümer des Grundstücks bleibt Ihr Vorbesitzer, der vermutlich Optant und als solcher deutscher Staatsangehöriger ist. Auf diese Weise würde ein Ausländer in seinem Besitz in der Grenzzone bestätigt werden. Aber vielleicht wird dieser eigenartige Fall am einfachsten dadurch erledigt, daß Sie die Genehmigung nach einer Wartezeit von 16 Jahren endlich erhalten. Wenn wider Erwarten die Genehmigung nicht erteilt wird, dann müssen Sie und der Verkäufer alles, was sie beide erhalten haben, zurückgeben, Sie das Grundstück und der Verkäufer das Geld. In solcher Lage würden Sie nirgends Rat oder Hilfe finden können, denn eine solche Entscheidung wäre endgültig. Von Liquidation ist keine Rede. 2. Eine Stelle, wo Sie Spargelder anlegen könnten, können wir Ihnen nicht angeben, denn eine solche Verantwortung nehmen wir nicht auf uns. Das müssen Sie selbst ausfindig machen. Wenn die Zinsen von Ihren Spargeldern mit Ihren sonstigen Einkünften 1500 Zloty im Jahr überschreiten, müssen sie natürlich mitversteuert werden.

Lothar. 1. Eine vorherige Anfrage, ob die Verschreibung genehmigt wurde, ist nicht erforderlich; der notarielle Vertrag wird zwar auch nicht für ungültig erklärt, aber der Staat kann allerdings ein Wiederkaufsrecht geltend machen, was natürlich im Effekt dasselbe ist wie die Ungültigkeitserklärung des Vertrags. 2. Wie die bei der Wojewodschaft Posen liegenden unerledigten Sachen nach dem Übergang eines Teils der Posener Wojewodschaft an die Wojewodschaft Pommerellen zu erledigen sind, wird wohl erst im Verordnungswege geregelt werden. 3. Mit einer löschungsfähigen Quittung können Sie selbst löschen lassen, denn die löschungsfähige Quittung ist ja vom Notar beurkundet. 4. Wiederkaufsrecht wird bei Ansiedlungen angewandt, die ursprünglich dem Staat gehörten. Das Vorkaufsrecht bezieht sich auf Grundstücke in Privathand.

Gliszcz. 1. Falls Ihre Ehefrau, ohne Testament gemacht zu haben, vor Ihnen sterben sollte, so sind Erben ihres Nachlasses Sie als Ehemann zur Hälfte und deren Eltern resp. die Abkömmlinge derselben zur anderen Hälfte. Wenn die Eltern Ihrer Frau nicht mehr am Leben sind, so sind an deren Stelle die Geschwister Ihrer Frau als Miterben mit Ihnen zur Erbschaft berufen. Hatte oder hat Ihre jetzige Frau keine anderen Geschwister als die bereits verstorbene Schwester, dann sind deren Kinder neben Ihnen die einzigen Erben. Falls Sie vor Ihrer Frau sterben, dann erbt nach nach Ihnen Ihre Frau ein Viertel und Ihre Kinder drei Viertel. Wenn Ihre Frau keine anderen Geschwister hatte als die verstorbene Schwester und wenn die Eltern derselben nicht mehr am Leben sind, dann braucht sie, um Ihren Kindern das Erbe ihres Grundstückanteils zu sichern, nichts zu tun, denn dann sind ihre Geschwisterkinder ihre gesetzlichen Erben. Es erübrigt sich dann jedes Testament. Auch wenn die Verhältnisse anders lägen, wäre ein Testament nicht am Platz, da das Grundstück, an dem Ihre Frau beteiligt ist, in der Grenzzone liegt. Denn wenn Ihre Frau durch letztwillige Verfügung anders bestimmte, wäre dazu eine Genehmigung erforderlich, deren Erteilung nicht sicher ist.

Erich 100. Zwei von den drei Nummern sind bereits vor Jahren gezogen worden, nämlich die Nummer 70542 am 3. September 1928 und die Nummer 25760 am 6. Oktober 1930. Im ersteren Fall haben Sie Anspruch auf den fünffachen Betrag des Nennwerts sowie auf 4½ Prozent Zinsen für 3 Jahre, müssen aber 1. Prozent Kapitalertragsteuer sich abziehen lassen, die damals noch bestand. Für die Nummer 25760 haben Sie Anspruch auf 5 Jahre Zinsen, müssen sich aber gleichfalls die Kapitalrentensteuer abziehen lassen. In beiden Fällen haben Sie für 10 resp. 8 Jahre Zinsen verloren, da die Reichsschuldenverwaltung nach der Auslosung der betreffenden Nummern keine Zinsen mehr zahlt. Und was die Hauptsache ist: Damals gab es noch keine Devisensperre, und Sie hätten das Geld gleich bar hereinbekommen. Jetzt können Sie es auf Grund des neuesten deutsch-polnischen Abkommens über die Verrechnung von Aufwertungsforderungen hereinbekommen, müssen aber bei der Reichsschuldenverwaltung einen entsprechenden Antrag stellen. Einige Monate werden darüber noch vergehen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Schwarzer Tag der Bureaukratie im polnischen Wirtschaftsleben.

Die Beratungen der Haushaltkommission des Sejm am Donnerstag bildeten einen schwarzen Tag des Etatismus und des Interventionalismus in Polen. Der Referent, Abg. Bruno Sikorski, Direktor der Industrie- und Handelskammer in Posen, trat entschieden gegen den übermächtigen Bureaukratismus im Wirtschaftsleben des Landes und gegen die übermäßige staatliche Intervention auf und vertrat den Standpunkt, daß hier schleunigst Grenzen gezogen werden müßten. Der riesige planlose Interventionalismus sei zu mächtigen Ausmaßen angewachsen und erblicke manchmal in der eigenen Existenz das Ziel des Seins. Das Übermaß der Behörden und behördlichen Tätigkeiten,

das Übermaß der Gesetze und Verordnungen hätten zur Folge, daß die Energie besonders des mitleren Unternehmers in der Flut der Papiere und Bestimmungen versinke,

in der Durchdringung durch das Dickicht der bureaukratischen Exekutive lahmgelegt wird und zur einzigen und Hauptaufgabe nicht ausreicht, wie es die Vervollkommnung der Produktion für den Industriellen und der Austausch für den Kaufmann ist. In der Frage der Preisreglementierung erachtet der Referent die Preispolitik als das wesentlichste Element der Wirtschaftspolitik, aber das Problem der Preisregelung gehöre zu den wirtschaftlichen, nicht aber zu den polizeilichen Tätigkeiten.

Deutschland, ein Staat, der so stark alle Tätigkeiten seiner Bürger reguliere, mache ebenfalls eine gewisse Wendung durch. Der ehemalige deutsche Generalkommissar Dr. Goerdeler empfehle jetzt große Vorsicht in der Staatsaufsicht. Soweit es sich um das Gesicht der polnischen Wirtschaftspolitik handelt, so habe die polnische soziale Gesetzgebung die reicheren Staaten überholt. Bei der polnischen Armut habe man vor der Produktion der nationalen Reichtümer die Losung eines maximalen sozialen Schutzes aufgestellt,

man habe ein System der maximalen Bureaukratie eingebaut,

welche die Probleme des Wirtschaftslebens nicht kennt, auf sie abträglich schaut und den größten Hundertsatz des Volkseinkommens auf der Welt verschlingt. Auf die Frage der Besetzungsstreiks eingehend, sagte der Redner: „Ich begreife die Arbeit der Arbeitsinspektoren, die Primitivität der Arbeitsstätten und die vorkommenden Fälle des bösen Willens, unglaubwürdig aber erscheinen die Tatsachen, daß ein kommunisierender Verband die Mehrheit der arbeitswilligen Arbeiter terrorisiert und daß sich die Behörden mit dem Klassenverband solidarisieren. Die Besetzungsstreiks des Verbandes der Staatsbeamten gehören zu den Monstrums, die nicht einmal im kommunistischen Rußland geduldet werden.“ Soziale Fragen dürfen nicht isoliert von den Erfordernissen der Wirtschaft behandelt werden.“

In kräftigen Worten unterstützte den Referenten Abg. Bronislaw Wojciechowski, Vorsitzender des Verbandes der Legionäre und Peowiaken in Lemberg, der im politischen und wirtschaftlichen Leben Ostgaliziens eine hervorragende Rolle spielt. Er unterzog die Wirtschafts- und Finanzpolitik einer Kritik, indem er u. a. erklärte: Seit dem Jahre 1929, also seit dem Beginn der Krisis, nehmen wir keine ständigen Grundsätze wahr, nach denen Fragen der Volks- und Privatwirtschaft geleitet werden. Im Jahre 1930 haben wir eine schwere Operation der Deflation bei verheimlichter Inflation durchgemacht, die sich in der Vergrößerung des Scheidemünzenumlaufs, des Umlaufs der Schatzscheine und der Nichtzahlung der Forderungen an den Staatsschatz ausgedrückt hat. Wir beobachteten hier das Fehlen einer konkreten Linie. Man vermochte es nicht, sich zu dem Kaiserschnitt der Abwertung in der Zeit aufzuraffen, da diese Entwertung das Pfund Sterling durchmachte. Wir rühmten uns, daß wir rechtzeitig unsere Auslandschulden in vollem Goldwert bezahlten. Dieser „Stolz der Notleider“ hat uns sehr viel gekostet. Im Jahre 1935 kam der innere Druck, den Weg der Abwertung zu beschreiten. Dies kam wieder zu spät. Ein Glück, daß sich diesen verspäteten, damals sogar schon schädlichen Suggestionen Minister Kwiatkowski widersetzte. **Endlich brach die Regierung mit der Politik der Zahlung der Auslandschulden, da fast niemand, ja nicht einmal Frankreich, diese Schulden bezahlte.** Gleichzeitig kam der programmatische Schritt: die Reglementierung des Verkehrs mit Devisen und Valuten, ein Schritt, der positive Ergebnisse zeitigte. In der Sparpolitik haben wir ebenfalls einen Mangel an Konsequenz beklagt. Einerseits steigerte die Stetigkeit der Währung den zuvor unterhöhlten Sparsamkeitssinn, andererseits begann die Entblößung des Marktes von Geldmitteln durch den Staat. Die Ersparnisse bildeten nicht mehr die genügende Anregung zur Belebung von Industrie und Handel. **Die Regierung bestritt unaufhörlich den Etatismus, der Etatismus aber wuchs.** Man übernahm private Industrie-Betriebe gegen Schulden, legte neue an, erweiterte die alten und alles dies ohne einen klaren programmatischen Gedanken.

Der Redner legte dann dar, wie auf alle diese Erscheinungen die heutige Regierung reagiert. Ihr Standpunkt im Valutaproblem sei klar und konsequent. Man müsse ihn unterstützen und vor Suggestionen einer Entwertung warnen. Das Sparproblem stehe gut, doch die Frage der Überleitung der Ersparnisse zum Wirtschaftsleben habe noch keine volle Lösung gefunden. Andauernd wichtig sei das Problem des Etatismus, besonders bei den Anstrengungen im Zentralen Industriebezirk. Man dürfe sich nicht darüber aufregen, daß der Staat im Zentralen Industriebezirk große Dinge vollbracht, die Privatindustrie dagegen fast nichts gemacht habe.

Allmählich werde sich dieser Stand zugunsten der privaten Unternehmungen verschieben.

Anders könne es nicht sein, es sei denn, daß man eine vollkommene Sozialisierung der Industrie anstrebt. Abg. Wojciechowski wollte wissen, ob die Regierung den Etatismus als ein Übergangsstadium oder als die Einleitung zur Sozialisierung betrachte.

Minister Roman kündigte im Anschluß hieran vier Barrieren an, die gebaut werden sollen, um den Etatismus in Polen in seinem Gang aufzuhalten. Diese Ankündigung hat aber die antietatistischen Stimmungen, die im Beratungssaal herrschten, nicht abgeschwächt, und der „Kurjer Polski“, das Organ der polnischen Schwerindustrie, nimmt an, daß auf den Wegen des Etatismus und des Interventionalismus die stärksten Barrieren in den Herzen der Bürger erwacht seien, die das Land und sein Leben aus der Übermacht der Bureakratie befreien möchten.

Der Verband der polnischen Industrie- und Handelskammern hat die polnischen Wirtschaftsorganisationen aufgefordert, im Verkehr mit Danzig sich nur der polnischen Sprache zu bedienen, denn die Ablehnung, in deutscher Sprache mit Danzig zu verhandeln, werde Danzig an seine wirtschaftliche Abhängigkeit vom polnischen Hinterland erinnern. Wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, erregt diese Aufforderung erhebliches Befremden in Danzig, das ja schließlich auch einer der besten Kunden Polens ist. Der „Danziger Vorposten“ bemerkt: „Diese eigenartige Formulierung und die darin enthaltenen Forderungen dürften von der Danziger Kaufmannschaft als nicht gerechtfertigt empfunden werden.“ — Noch deutlicher weisen die „Danziger Neuesten Nachrichten“ das Vorgehen des Verbandes der polnischen Industrie- und Handelskammern zurück, indem sie schreiben: „Wir sind der Meinung, daß nicht nur dieser Beschluß, sondern die ganze Einstellung, die dem Lodzer Verband diesen Beschluß diktierte, deutlich zeigt, **wo diejenigen Stellen sitzen, die immer erneut Zwietracht suchen, stets aufs neue Beunruhigung schaffen und damit Handlanger der Alarmisten werden,** die der polnische Außenminister neulich kennzeichnete.“

Der neue van Zeeland-Plan.

Internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit und eine internationale Wirtschaftskonferenz.

Der Bericht des ehemaligen belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland behandelt, wie wir bereits gestern kurz erwähnten, in seinem ersten Teil das Problem, ob es gegenwärtig einen Zweck hat, den internationalen Handel wieder herzustellen. van Zeeland schildert die Entstehungsgeschichte seines Auftrags, weist auf die vielen Besprechungen hin, die er im Rahmen seiner Untersuchungen gehabt hat und stellt fest, daß auch heute noch die Aufrechterhaltung internationaler Beziehungen zum Wohl eines jeden Landes erforderlich ist. Als Ergebnis seiner Besprechungen kommt er dann zu dem Schluß, daß das Problem einer Wiederbelebung des Welthandels nur auf dem Wege einer allgemeinen internationalen Zusammenarbeit zu lösen ist.

Im zweiten Teil seines Berichts untersucht van Zeeland die hauptsächlichsten Hemmnisse, die den internationalen Wirtschaftsverkehr behindern.

Er erwähnt die Fälle, den indirekten Protektionismus, die Kontingente, sowie die Unsicherheit der Währungen und die Beschränkung des internationalen Kreditverkehrs. Er nennt u. a. noch den Verrechnungsverkehr und die Devisenbewirtschaftungen als maßgebende Faktoren, die der Entwicklung des internationalen Handels entgegenstehen. Diese Schwierigkeiten sind darauf zurückzuführen, daß die früheren wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern aus dem Gleichgewicht gekommen sind.

Die Beseitigung der Störungen hat also zur Voraussetzung die Wiederherstellung dieses Gleichgewichts.

Dabei kann es durchaus erforderlich sein, noch für eine gewisse Übergangszeit die staatlichen Kontrollen beizubehalten. Im übrigen schlägt van Zeeland zur weiteren Behebung dieser Schwierigkeiten die üblichen Mittel vor. Die Wiederherstellung des Gleichgewichts hänge davon ab, **daß die Vergangenheit liquidiert werde, d. h. es müsse eine Regelung für die internationalen Kapital- und Warenschulden gefunden werden und ferner müsse die Möglichkeit der internationalen Kreditgewährung neugeschaffen werden.** Der Bank für Internationale Zahlungen weist van Zeeland in diesem Zusammenhang eine besonders unterstützende Rolle zu.

Den wichtigsten Punkt seiner Ausführungen bildet das Kapitel III, das fast die Hälfte des ganzen Berichts umfaßt. Hier betont van Zeeland, die Hauptsache sei, Methoden vorzuschlagen, die mit einiger Aussicht auf Erfolg zur Wiederherstellung des Welthandels führen könnten. Dabei müsse man berücksichtigen,

daß die Lösung des Problems nicht nur mit wirtschaftlichen Mittel erreicht werden könne,

da die allgemeinen politischen Verhältnisse in der Welt die Wirtschaftslage in stärkstem Maße beeinflussen. Wenn einige Staaten zu besonderen Maßnahmen zum Schutz ihrer nationalen Wirtschaft gegriffen hätten, so hätten sie das nicht leichten Herzens und mit Freuden getan, sondern aus sehr ernst zu nehmenden Gründen.

Es gehe auch nicht an, je nach dem Grundsatz der Wirtschaftspolitik die Staaten in zwei Gruppen zu teilen. Man müsse aber baldmöglichst das internationale Vertrauen wiederherstellen. Dazu sei die Regelung einer ganzen Reihe von Fragen notwendig. Unter diesen Fragen zählt der Bericht folgende auf: die Rohstoffrage, die Frage des Kolonialbesitzes, der Kapitalverteilung, der internationalen politischen Schulden und der Aufrüstung. Wie bereits in Kapitel I und II mehrfach geschehen, so weist van Zeeland in Kapitel III auf die Notwendigkeit der Schaffung der Voraussetzungen auf politischem Gebiet für eine bessere internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit hin. Um angesichts der Schwierigkeit der vorliegenden Probleme zu einer Lösung zu kommen, schlägt van Zeeland die Anwendung einer völlig neuen Methode vor. Er denkt dabei an die

Schaffung eines Pakts der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Dieser Pakt soll allen Staaten offenstehen. Er enthält einen negativen und positiven Teil, d. h. die teilnehmenden Staaten müssen sich verpflichten, im Interesse aller Beteiligten gewisse wirtschaftliche Maßnahmen nicht zu treffen und die auftretenden Probleme und Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet im Geist gegenseitigen Verständnisses und gegenseitiger Hilfsbereitschaft gemeinsam zu prüfen. Die Schaffung dieses als eine Art Rahmenvertrag gedachten Plans soll sich in folgenden Etappen vollziehen:

Zunächst einmal soll so schnell wie möglich eine Fühlungnahme zwischen den Vertretern der fünf Großmächte hergestellt werden und zwar zwischen den Vertretern Frankreichs, Großbritanniens, der Vereinigten Staaten, Deutschlands und Italiens, um eine vorläufige Generaldiskussion über den Inhalt des Berichts einzuleiten. Wenn der Bericht im wesentlichen die Zustimmung der Beteiligten gefunden hat, soll ein Bureau geschaffen werden, das wirtschaftliche Wünsche und Anregungen der übrigen Länder entgegennimmt und diese Wünsche und Anregungen zu einem bestimmten praktischen Wiederaufbauplan für die Weltwirtschaft verarbeitet. Dieses Programm soll dann auf diplomatischem Wege weiter behandelt werden, um eine grundsätzliche Zustimmung der beteiligten Länder zu den Grundlinien des Programms herbeizuführen. Das genannte Bureau hat dann auf Grund des Ergebnisses der diplomatischen Verhandlungen die Texte der zutreffenden Abmachungen festzulegen und schließlich würde dann eine Konferenz einberufen werden, auf der alle beteiligten Staaten den endgültigen Plan einer Wiederherstellung der internationalen wirtschaftlichen Beziehungen annehmen würden.

Danziger Wirtschaftsnachrichten.

Drei Danziger Holzfirmen vereinigten sich zu einer Aktiengesellschaft. Wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, haben sich die drei Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht „Bergford“, „Berghof“ und das „Syndikat der Danzig-pommerellischen Holzindustriellen“ zu einer „Bergford, Holz-, Speditions- und Lager-A.-G.“ vereinigt.

*

Die Höchstpreise für Geflügel sind in Danzig aufgehoben worden. Nur für ausgeschlachtete Hühner bleibt ein Richtpreis bestehen, der für die beste Qualität 90 Pfennig für das Pfund beträgt. — y —

*

Preissenkung für Mühlenerzeugnisse in Danzig. Wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, hat der Preisprüfungskommissar die Verkaufspreise für Graupen und Gerstengrütze gesenkt, und zwar für Graupen grob von 30 auf 23 Pfennig (für mittel und fein sind sie auf 28 und 30 Pfennig festgesetzt) und für Gerstengrütze von 28 auf 24 Pfennig.

*

4½prozentige Danziger Tabakmonopolanleihe von 1927: Die am 1. April 1938 fällige Tilgungsrate ist durch Rückkauf getilgt worden.

*

Die „Bergford Holz-Speditions- und Lager-A.-G., über deren Gründung wir berichteten, hat ein Grundkapital von 200 000 DG. Die Gründer der A.-G., die sämtliche Aktien übernommen haben, sind Direktor Hilhelm Johannes, Bankdirektor Hugo Winkelmann, Kaufmann Reinhold Brambach, Konsul Georg Hallmann und Frau Emma Autenrieb, sämtlich in Danzig. Die vier letztgenannten bilden den ersten Aufsichtsrat, Leiter des Unternehmens ist Johannes.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 29. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 28. Januar. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,12, 89,30 — 88 94, Belgrad —, Berlin —.—, 212,97, — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 294,45, 295,17 — 293,73, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 118,14 — 117,56, London 26,39, 26,46 — 26,32, Newyork 5,27⅝, 5.28⅛ — 5,26⅜, Oslo —.—, 132,98 — 132,32, Paris 17,22, 17,42 — 17,02, Prag 18,52, 18,57 — 18,47, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,05, 136,38 — 135,72, Schweiz 121,95, 122,25 — 121,65, Helsingfors —.—, 11,69 — 11,63, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 27,84 — 27,64.

Berlin, 28. Januar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,483—2,487, London 12,42—12,45, Holland 138,51—138,79, Norwegen 62,42 bis 62,54, Schweden 64,02—64,14, Belgien 41,95—42,03, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,092—8,108, Schweiz 57,42—57,54, Prag 8,711 bis 8,729, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,25 Zl., dto. kanadischer 5,24½ Zl., 1 Pfd. Sterling 26,30 Zl., 100 Schweizer Frank 121,45 Zl., 100 französische Frank 16,92 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 103,00 Zl., in Silber 113,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,90 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,20 Zl., holländischer Gulden 293,45 Zl., belgisch Belgas 88,97 Zl., ital. Lire 20,80 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 28. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	69 25 G.
mittlere Stücke	66.00 +
kleinere Stücke	65.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.00 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	74.00 G.
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	64.00 B.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	64.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.25 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	115.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.50—27.00	gelbe Lupinen	13.75—14.75
Roggen 712 gl.	21.25—21.50	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	20.65—21.00	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	20.40—20.65	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 673-678 g/l.	19.90—20.40	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	19.65—19.90	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	20.75—21.25	Senf	32.00—34.00
Hafer II 450 g/l.	19.75—20.25	Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
Weizenmehl		Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 10-30%	46.75—47.25	Tymothee	30.00—40.00
„ 0-50%	43.75—44.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ Ia 0-65%	40.75—41.25	Weizenstroh, lose	5.50—5.75
„ II 30-65%	36.25—36.75	Weizenstroh, gepr.	6.00—6.25
„ IIa 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	5.85—6.10
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, gepr.	6.60—6.85
Roggenmehl		Haferstroh, lose	5.90—6.15
10-50%	30.50—31.50	Haferstroh, gepreßt	6.40—6.65
„ 10-65%	29.00—30.00	Gerstenstroh, lose	—.—
„ I 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Kartoffelmehl		Heu, lose	7.60—8.10
„Superior“	29.00—32.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	17.00—17.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.80—10.20
Roggenkleie	14.00—15.00	Leinkuchen	22.25—22.50
Gerstenkleie	15.00—16.00	Rapskuchen	19.00—19.25
Winterraps	53.00—54.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.00—21.75
Leinsamen	48.00—50.00	Fabrikkartoffeln p.kg%	—.—
blauer Mohn	84.00—87.00	Sojaschrot	24.00—25.00
blaue Lupinen	13.25—13.75		

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 29. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	22.40—22.60	Folger-Erbsen	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l.	27.25—27.50	Peluschken	20.00—21.00
Weizen II 726 g/l.	26.25—26.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	20.25—20.75	gelbe Lupinen	13.75—14.25
a) Gerste 673 678 g/l.	19.25—19.50	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.75—19.00	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	20.00—20.25	blauer Mohn	80.00—84.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	45.00—48.00
„ I 0-65% m.Sack	32.00—32.50	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	30.90—31.50	Wicken	20.00—21.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradella	30.00—33.00
Roggennachm. 0-95%	27.50—28.50	Weißklee	200.00—220.00
Weizenmehl	m.Sack	Schwedenklee	230.00—245.00
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Rotklee 97% ger.	120.00—130.00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Tymothee	25.00—35.00
„ IA 0-65%	41.50—42.50	Leinkuchen	22.75—23.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.25—35.75	Rapskuchen	19.50—19.75
Roggenkleie	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Gerstenkleie	15.50—16.00	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Gerstengrütze, fein	28.00—28.50	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr.	7.25—7.50
Perlgerstengrütze	38.50—39.50	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Viktoria-Erbsen	23.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.75—10.50

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	292 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	75 to
Weizen	100 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	8 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	229 to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	101 to	Heu, gepr.	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	113 to	Netzeheu	— to	Peluschken	— to
Viktoria-Erbs.	50 to	Leinsamen	14 to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	6 to	Sojaschrot	— to
Roggenkleie	114 to	Buchweizen	— to	Rübensamen	— to
Weizenkleie	— to	Rübsen	— to		

Gesamtangebot 1104 to.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 29. Januar notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 130—145, Weißklee 210—250, Schwedenklee 220—250, Gelbklee, enthülst 85—95, Gelbklee in Hülsen 40—45, Inkarnatklee —.—, Wundklee 100—110, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 28—32, Seradella 29—31, Sommerwicken 22—24, Winterwicken (Vicia villosa) 58—62, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 24—26, Felderbsen 22—23, Senf 34—38, Sommerrübsen 56—60, Winterraps 56—58, Buchweizen 20—24, Hanf 52—56, Leinsamen 46—48, Hirse 22—25, Mohn, blau 76—80, Mohn, weiß 90—100, Lupinen, blau 12,50—13,50, Lupinen, gelb 13,50—14,50 zł.

Posener Butternotierung vom 28. Januar. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,70 zł pro kg ab Lager Posen, 3,65 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter 3,30 zł pro kg (3,25 zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,00 zł pro kg, II. Qualität 2,90 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3,40 zł pro kg.

Ernst Ziegenhagen und Frau Käthe
geb. Bär 1479

geben ihre heute im Dom zu Zwickau vollzogene Trauung bekannt.

Hartenstein Sa. Mühle Stein — 29. Januar 38 — Zwickau Sa. Marienstr. 9

Ihre Verlobung geben bekannt

Hildegard Beier
Konrad Rose

Mirowice — Januar 1938. — Żołędowo 511

Wohne jetzt Reja 4
E. Bergmann-Krause konservator. gebildete Klavierlehrerin 772

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Distret zugesich. **Danek**, Dworcowa 66. 508

Statt besonderer Anzeige.

Gott der Herr nahm heute nach schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester und Schwägerin

Frau Bertha Pilaski

geb. Brentzel

nach vollendetem 70. Lebensjahr zu sich..

In tiefer Trauer

Hans Pilaski — Rittergut Selchow
Margarete Hoppenrath geb. Pilaski
Christel Fraude geb. Pilaski
Gertrud Pilaski geb. Fraude
Dr. med. Hans-Georg Hoppenrath — Schönlanke
Curt Fraude — Plompen
und 10 Enkelkinder.

Schönlanke, den 26. Januar 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 29. Januar 1938, nachmittags 15 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 1538

Heute nachmittag um 14.30 Uhr entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater 506

Theodor Franitza

im 72. Lebensjahre

Dieses zeigt tiefbetrübt, um stille Teilnahme bittend, im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Hedwig Franitza.

Bromberg (Bydgoszcz), den 27. Januar 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 31. d. M. nachmittags 15 Uhr von der Leichenhalle des alten kath. Friedhofes, ul. Grunwaldzka, aus statt; Trauermesse am Montag, dem 31. 1. 1938 um 8 Uhr in der Jesuitenkirche.

Maschinist
für Wolff-Lokomobile, vertr. mit Schmiede- u. Schlosserarb., p. sofort gesucht. Off. unt. **R 504** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Zum 1. 4. 38 wird ein tücht., fleißiger u. ehrl. **Kuhfütterer (Melker)** mit eigenen Leuten zu 100 Stück Vieh gesucht, desgl. kann sich ein **Pferdeknecht** m. 2 Scharwerk. meld. **Gutsverwltg. Zurczyn**, poczta Rynarzewo, powiat Szubin. 458

Suche von sofort oder 1. 4. 38 jüng., evangel. **Feld- und Waldaufseher** der auch in der Wirtschaft tätig sein muß. Bewerb. mit Zeugn. u. Lebenslauf, Gehaltsansprüchen an 1449 **Lehmann, Szczodrowo,** p. Skarszewy, p. Kościerzyna.

Evgl., ehrl. **Lehrling** Sohn anständ. Eltern, zum 1. März **für Feld-, Frühgemüse- u. Topfgärtnerei** gesucht. 1486 **O. Ulke, Toruń-Mokre,** Swietopelki 13/15.

Kellner-Lehrling
wird für mein alt. gut renommiertes Hotel in der Provinz per sofort gesucht. Derselbe muß sehr gewandt sein, intelligent, gute Schulzeugnisse besitzen, perfekt in deutscher und polnischer Sprache sein und von sehr anständigen Eltern stammen. Offerten unter **G 495** an die Geschst. d. Ztg.

Suche ab 1. 2. od. 15. 2.
Köchin,
perfekt im Kochen, Einmachen usw. Beaufsichtig. d. Hühnerhofes, Hilfe vorhand. für m. Gutshaushalt. Angeb. unter **K 1489** an die Geschäftsst. d. Zeit. erb.

Suche zum 15. 2. evgl., kräftiges, fleißiges **Stubenmädchen** vertraut mit allen einschlägigen Arb. eines **Landhaushaltes. Alter** nicht unter 23 Jahren. Zuschriften erbittet 1446
Frau L. Leclercq, Sulowy b. Kruszwica.

Gesucht aufs Land (kinderloses Ehepaar) alleiniges, ehrliches **Hausmädchen** etwas Kochkenntnisse erwünscht. 1415
Frau Nora Sznajder Romanów, pcz.Aleksandrów-Łódź.

Hausmädchen
ehrlich, sauber, fleißig, umsichtig, w. selbständ. gut kocht u. backt, sowie auch andere Hausarb. verricht., f. bald od.spät. gesucht. Zeugnisse und Gehaltsforder. an 1488
Frau **Ruth Nehring,** Bierzglin, pw.Września, Poznań.

Stellengesuche

Staatlich geprüfter Landwirt, Abit., militärfrei, 4 J. Praxis in verschied. Großbetrieb., mit gut. Zeugn. und Referenzen, sucht ab 1. 5., evtl. früher.
Vertrauensstellung
Angebote unt. **W 2428** an die Geschst. d. Ztg.

Perfekt. Verkäufer
a. d. Kolonialwarenbr. **sucht** ab sof. **Stellung.** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **M 503** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Schmied ev., 26 J. alt, ledig, mit allen Arbeiten vertr., auch mit Dampfdreschsatz und Motorpflügeführung, sowie elektr. Licht. 5 J. Praxis, gute Zeugnisse, sucht Stellg. zum 1. 4. 38. Angebote sind zu richten an
Johann Queck, **Lipiagóra**, p.Barłożno, pow. Tczew. 1521

Schweizer mit zwei **Gehilfen** evgl., sucht ab 1. 4. 1938 Stellg. mit gut. Zeugn., der poln. Spr. mächtig. Off. u. **B 467** an d. G. d. Z.

---

1) **Friseuse,** 23 J. alt, evgl., längere Praxis, gute Zeugn., **sucht** entsprechende Stellung.
2) **Schlosserlehrling,** 15 J. alt, evgl., (Landwirtssohn) **sucht gute Lehrstelle.** Kostg. kann in gewünscht. Höhe zugezahlt werden.
3) **Schuhmacherlehrling** 15 J. alt, ev., **sucht Lehrstelle** in städt. Werkstatt. Beihilfe v. Hause mögl.
„Berufshilfe" Bydgoszcz Gdańska 66, I. 1113

Alleinstehende
jg. Frau
fleiß., ehrl., bescheiden, **sucht Stellung** bei einz. Herrn od. Dame, auch zu Kind., da sehr kinderlieb. Eig. Betten und Wäsche. Off. unt. **B 480** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gebildetes 1471
junges Mädchen
der deutschen u. poln. Spr. mächt., gute Handarbeits- u. Nähkenntnisse, **sucht** von sof. oder später **Stelle zu Kindern, im Büro oder als Haustochter.** Offert. an **Olga Jelen, Czartołomie,** p. Chojnice.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft
von 120—200 Mg. guter Mittelboden, auch ohne Inventar, zu kaufen gesucht. Anzahlung 20 000 zł. Zuschriften unter **H 496** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Schmiede-grundstück
8 Morg., sof. umständehalber zu verkaufen. Pr. 4500 Zł. 1504
R. Judse, Kowalewo, Pomorze (Wąbrzeźno).

Verk. **Eckhaus** f. 60000. Anz. 45000 Zł., **Häuschen** f. 10000, Anz. 8000 Zł. **Bydgoszcz,** Grunwaldzka 2, b. Wirt. 486

Geschäftsgrundstück in lebhafter Kreisstadt altershalber zu verkf., evtl. gegen **Mietsgrundstück** zu vertauschen. Off. unter **U 1329** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gebrauchte 481
Oelmühle
in gut. Zustande wegzugshalb. sof. u. billig abzugeben. Anfragen zu richten an
S. Kretschmann, Łasin, Motylewo 44.

Sägewerk in Nakło
zu verkaufen oder zu verpachten. Angeb. an **Fa. C. Hartwig S.A.,** **Bydgoszcz** 1336 Dworcowa 54.

Bauplätze 465
an der Brahe geleg., zu verkaufen. **Czerska 8.**

Gutgehendes **Kolonialw.-Geschäft** mit Alkoholverkauf zu verkaufen. Angebote unter **O 507** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Verkaufe 1495
Zuchtbullen
16 Mon., ca. 9 Zentner, Preis 270 Zł.
Hermann Bartel, Szynych.pow.Chełmno

Amerik., weiße Leghorn-Hähne
aus anerk. Zucht von Hennen **m.** Legeleistg. v. 180 E. i. J. u. darüber abstammend, gibt z. Vers. von 10.- bis 20.- zł (je n. Leistg. d. Mutter des Hahnes) ab. 1485
Geflügelhof Białachowo p. Grudziądz, skrz. poczt. 6. Tel. 1603.

Pianos
große Auswahl
von 800 zł 1409
Pianofabrik Majewski Kraszewskiego 10 (hint. dem Kleinbahnh.)

Marken-Flügel
von seltener Schönheit, tadellos erhalten, Anschlag und Spielart hervorrag., preiswert **zu verkaufen.**
Ang. u. Nr. 1534 a. **Emil Romey, Grudziądz.**



Im Norden, Süden, Osten, Westen,
TORNEDO-RÄDER
W. TORNOW BYDGOSZCZ DWORCOWA 49
sind die besten!

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist, **Diakonisse** zu werden, können jederzeit im 7777
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Gebildete, deutsche Erzieherin mit langjähriger Praxis für ein gutes polnisches Haus bei gutem Lohn gesucht. **„Berufshilfe"**, **Bydgoszcz, Gdańska 66.**

Perfekte Köchin
für großen Gutshaushalt zum 15. 2. od. 1. 3., evtl. auch 1. 4. gesucht. Ebenfalls zum 15. 2. od. 1. 3. gewandtes 1506
Stubenmädchen
mit guten Nähkenntn. gesucht, firm in Wäschebehandlg. und Glanzplätten. Zeugnisse mit Gehaltsford. einsend. a
Frau **Gerda Lehmann, Przybyszewo,** p. Długie Stare, pow. Leszno.

Evangelisch. **Stubenmädchen,** grundehrl., zuverläss., d. servieren, plätten, nähen u. jede Arbeit verst., f. größer. Landhaush. zum 1. 3. ges. Angeb., Zeugnisabschrift. senden an 1492
Frau **Hildegard Röhrig, Morzeszczyn,** pow. Tczew, Pomorze.

Ehrliches, gesundes **Stubenmädchen** perf. in Zimmerarb., Plätten u. Wäschebehandl. m. Kenntnissen im Ausbessern u. Nähen für gr. Landhaushalt. - Desgl. ehrl., ges. 1497
Küchenmädchen
das gut kochen, backen und einwecken kann, für bald ges. Zeugn. u. Lohnforderung an
Frau **Hildegard Fissel,** Tartak, Dąbrowa-Chełmińska, pow. Chełmno.

Schmiedegeselle
mit gut. Empfehlung., der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, **sucht von sofort Stellung.** Angebote an die Geschäftsstelle d. Gemeinschaftsblatt. **Więcbork,** Pomorze. 1508

Gärtner
der in Obstbaumpfl., Topfkultur., Freilandgemüsebau, hauptsächlich Frühgemüse, Blumenzucht jeglicher Art, und in allen Facharb. vertraut ist, evtl. auch Bienenzucht übern., sucht aus diesem Betriebe anderwärts v. 1. März oder später auf ein. Gut od. in größerer Handelsgärtnerei **Stellung.** Offerten mit Gehaltsangabe unt. **D 843** an d.Geschäftsst.d.Ztg.erb.

Gärtner
evgl., 28 Jahre alt, mit 14jähr.Prax., bewand. in allen Zweigen der Gärtner., **sucht Stellung** vom 1.4.38 auf Gut, wo Verheirat. möglich ist. Gute Zeugn. vorhand. Zuschrift. unter **L 1491** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Schweizer
mit 2 od. 3 Gehilfen
sucht vom 1. 4. 1938 Stellung. Gute Zeugn. 13 Jahre praktisch. 485
W. Beczka, Jaroszewo, p.Jaroszewo pow. Wągrowiec.

Schweizer
evgl., 29 J. alt, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. 4. 38 Stellung **mit 2 bis 3 Gehilfen.** Herdbuchstall bevorz.
Kurt Neske, 497 Jeleniec, p. Małe Czyste, pow. Chełmno.



Solche Preise im

Inventur-Ausverkauf !

Hunderte von Paaren unter Selbstkostenpreis!

Damenschuhe von zł **9⁹⁰**
aus Ia Boxcalf

Herrenschuhe von zł **16⁹⁰**
rahmengenäht

Große Preisermäßigung auf Kinderschuhe, Hausschuhe, Strümpfe, Socken u. s. w.

Schuhhaus
Leo
Gdańska 21

1539

Biege-Maschine
für Bleche 10 mm stark u. 2000 mm breit zu kaufen gesucht. 1346
A. Medzeg, Fordon n. W.

Vollgatter
6—800 mm **gesucht,** gebraucht, betriebsfertig. Preisangebote mit genauer Beschreibung unt. **B 16** an Filiale Deutsche Rundschau Danzig, Holzmarkt 22. 1511

Fox-Grammophon
in Truhenform mit eichen. Plattenschrank sofort z. verkaufen. Gefl. Offerten unter **F 1456** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Ia Grammophon
deutsche Platt., Dauerstift, verkauft billig 4256
Bydgoszcz. **Jachcice,** Ludwikowo 13

Schlafzimmer, Spinde, Bettstelle, Küchen verkauft u. fertigt an 484 **Nakielska 15,** Tischlerei.

Kaufe 1536
Transmission
gut erhalten oder neu, 5—6 m lang, 45—55 mm Durchmess., m. 3 Wandkonsolen, Kugel- oder Ringschmierlager. Off. mit Preis erbittet
Mleczarnia Ryczywół.

Möbel
aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt bester Qualität nebst

Küchen
Erfolgreiche Modelle zeitgemäße Preise in bester Ausführung und eigener Herstellung, empfiehlt
Möbelhaus
Ign. D. Grajnert 1019
Bydgoszcz, Dworcow 21a

Opel-Olympia
sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **K 500** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Auto
4-Sitzer, sparsam im Verbrauch, neuzeitlich. Gebe als Ausgleich Möbel. Off. unt. **L 501** an die Geschäftsst. d. Z. 501

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 1515

Herren- u. Damenrad, Nähmaschine abzugeb. 490 **Sobieskiego 9, W. 6.**

---

1 Rollwagen
gut erhalt., günstig zu verkaufen. Besichtig. 1513 **Jagiellońska 4, Hof.**

Suche eisernen Wasserbehälter
zu 4—5000 Liter.
Laute - Tytlewo pow. Chełmno. 1542

Auto-Untergestell
mit gut erhaltener Bereifung, von ca. 20 Ztr. Tragfähigkeit, sucht bill. z. kauf. **A. Büttner, Wysocki Młyn,** poczta Raciąż, pow. Tuchola. 1507

Guterhaltene
Drehbank
2—3 m Drehlänge und Leitspindel, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **S 409** an d. Geschäftsst.d.Zeig. erb.

Erlen-Rundholz
2 m Länge, jede Menge, kauft loko Bydgoszcz
Kowalski, Sowińskiego Nr. 20, Tel. 36-72. 480

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Leesch, unseren **innigsten Dank.**

Albertine Duwe u. Kinder

Solec Kuj., im Januar 1938. 1550

Lediger Gärtner u. ledig. Stellmacher,
mögl. m. eigen. Handwerkszeug, ab 1.3. bzw. 1. 4. gesucht. 1440
Maj. Przysiek-Rozgarty, powiat Toruń.

Offene Stellen

2. Beamter zum 1. 4. od. spät. gesucht, tüchtig u. mit Erfahrung in seinem Fach, für größ. Rittergut. Angeb. unter **D 1445** an d. Gst. d. Zt.

Landwirtschafts-Eleve m. Gymnasium u.Landw.Schule sowie perfektes, ält., solides **Stubenmädch.** oder **Stütze,** welch. an Frühaufst. gewöhnt ist, für Landgut m. elektr. Licht, Wasserleitg. zum 15. 2. od. später gesucht. Angeb. unt. **J 1478** an die Geschst. dies. Zeitg.

Buchhalter
mit System „Definitiv" vertraut, für baldigen Antritt gesucht. Bedingungen: Poln. Nationalität, der poln. und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächt. Lebensl. m. Photogr., Zeugnisabschrift., Angabe von Referenzen und Gehaltsforderung unter **Z 1436** an die **Geschäftsst.** d.Zeitg.erb.

Gesucht ab 1. 4. 38 gut empfohlener
Schmiedemeister und Dampfpflug-Maschinist,
gelernter Maschinenschlosser mit guten Hufbeschlagkenntn., kompl., eigen. Handwerkszeug u. eigen. Leuten (zwei Gesellen u. 1 Lehrling). Bewerbung. m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsforderung sind zu richten unter **R 1383** an die „Deutsche Rundschau".

Gesucht 1519
Zieglermeister
Dampfziegelei Krzybawa
L. A. Stenzel, **Baldowo.**
Telefon: Tczew 1228.

Junger 477
Gärtnergehilfe
für **Obst-** u. **Gemüsebau** sofort gesucht
Karl Sonne, **Bydgoszcz** 5, Gajowa 6.

Forsteleve
nicht unter 18 Jahre, energisch und kräftig, gesucht. Entgeld ist zu zahlen. 1509
Revierförster Göttel, Lulkowo, pow. Toruń.

Gesucht selbständiger, lediger 1541
Gutsgärtner
firm in seinem Fach. Bewerbungen und Gehaltsansprüche an
Wüstenberg, Kielpin, pow. Tuchola.

Suche zum 1. 4. 38
Schweizer
mit eigenen Leuten zu einer Herde v. 60 Milchkühen und entsprechd. Jungvieh. Schriftliche Meldg. mit Zeugnisabschriften an **Dom. Poledno,** poczta Terespol, Pomorze.

Kutscher
verheir., 30—40 J. alt, möglichst vom Lande, von Handelsuntern. in Bydgoszcz für Dauerstell. gesucht. Fr. Wohn. gegen Portierst. Poln. u. deutsche Spr. Angeb. m. eigenhänd. Lebensl., mögl. in beid. Sprach., und Zeugnisabschrift. u. **F 387** a. d. Gst. d. Ztg.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 24.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 30. Januar 1938.

Planung für die nächsten Jahrhunderte:

Großzügige Umgestaltung der Reichshauptstadt Berlin.

Erste umfassende Darstellung des Generalbauinspektors Speer. — Es sind geplant: Eine Nord-Süd-Straße, zwei Zentralbahnhöfe, viergleisige Untergrundschnellbahn, vier breite Ringstraßen, das Achsenkreuz, ab 1938 jährlich 20 000 neue Wohnungen.

Am 30. Januar 1937 hat der Führer in seiner großen Rede, die einen Rückblick auf die Arbeiten der ersten vier Jahre des Dritten Reiches gab, die Ausgestaltung Berlins zu einer wirklichen und wahren Hauptstadt des Deutschen Reiches angekündigt. Zur Durchführung dieser gewaltigen Aufgabe wurde am gleichen Tage ein Erlaß über einen Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt veröffentlicht, dem im Laufe des vergangenen Jahres das Gesetz über die Neugestaltung deutscher Städte und die Verordnung über die Neugestaltung der Reichshauptstadt Berlin folgte. Diese gesetzlichen Maßnahmen wurden in diesen Tagen durch einen Erlaß über die Erweiterung der Befugnisse des Generalbauinspektors vervollständigt.

Inzwischen wurde im Laufe des Jahres 1937 ein Teil der Bauarbeiten bereits praktisch in Angriff genommen, so vor allem der Ausbau der Ost-West-Achse vom Brandenburger Tor bis zum Adolf-Hitler-Platz. Mit der Ausschreibung eines Wettbewerbs zur Erlangung von Entwürfen für eine neue Hochschulstadt am westlichen Rande Berlins wurde ein weiteres Bauvorhaben eingeleitet. Der Grundstein für den ersten Bau dieses Gebiets, das Wehrtechnische Institut, wurde am 27. November 1937 durch den Führer gelegt.

Der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Professor Albert Speer, gibt jetzt eine umfassende Darstellung des Programms der Neugestaltung bekannt, auf Grund dessen nach den Ideen des Führers eine schönere und würdigere Hauptstadt des Dritten Reiches erstehen soll.

Erste Forderung: Zusammenfassung der geplanten Großbauten.

Weit zerstreut in allen Teilen Berlins liegt heute eine große Anzahl monumentaler Bauten, die erst in den letztvergangenen Jahren entstanden sind. So entstand zum Beispiel der Neubau des umfangreichen Reichsbankkomplexes unmittelbar beim Altbau in abgelegener Gegend Berlins, das Luftfahrtministerium an der Leipziger Straße, die Deutschlandhalle im Westen der Stadt beim Messegelände, das Hauptverwaltungsgebäude für den Reichsarbeitsdienst im Grunewald, das Stabsgebäude der DAF an der Potsdamer Straße, die Verwaltungsgebäude großer Versicherungen am Fehrbelliner Platz usw. Weitere Großbauten waren an weit auseinander liegenden belanglosen Punkten der Reichshauptstadt geplant. Es müssen in den nächsten Jahren zahllose Bauten, vor allem aus praktischen Gründen des Platzbedarfes, dringend errichtet werden. Denn es steht seit langem im Regierungsviertel Berlins kein Bureauraum mehr zur Verfügung, so daß Behörden und Privatgesellschaften gezwungen waren, ihre Bureaus oft in 20 und mehr einzelnen Häusern unterzubringen, die weit auseinandergerissen in der Reichshauptstadt liegen.

Es gilt jetzt, für alle diese Bauten repräsentative und großräumige Bauplätze zu finden, und es liegt nahe, für diese Bauten, denen viele andere folgen werden, nach Möglichkeit etwas räumlich Zusammenfassendes zu planen, d. h. einen Straßenzug bereit zu stellen, der die notwendige Aufnahmefähigkeit besitzt.

Eine neue Nord-Süd-Achse.

Der Gedanke, für diesen Zweck einen der vorhandenen großen Straßenzüge auszubauen, ist erwogen, reiflich untersucht und verworfen worden. Es folgt daraus, daß für die Errichtung der notwendigen großen Neubauten eine neue Straße erbaut werden muß, die nicht nur den Verkehr der Jetztzeit, sondern auch den in Zukunft zu erwartenden, bedeutend verstärkten Verkehr bewältigt. Lage, Richtung und Breite der neuen Straße müßten so gewählt werden, daß sie der flüssigen Abwicklung eines groß gesteigerten Verkehrs dienen können. Eine ost-westliche Straße ist bereits vorhanden. Sie wird heute so ausgebaut, daß sie auf lange Sicht den kommenden Verkehr bewältigt.

Die Anlage einer zweiten großen Ost-West-Achse ist nicht dringlich. Aus diesem Grunde lag es nahe, eine neue Straße in annähernd nord-südlicher Richtung anzulegen, da in dieser Richtung in Berlin ein durchgehender Straßenzug fehlt, der zudem die vorhandene Ost-West-Achse verkehrlich ergänzt.

Die Hauptgrundsätze der Neugestaltung.

Aus den hier dargestellten Überlegungen ergeben sich also für die Neugestaltung des städtischen Weichbildes folgende Hauptforderungen.

1. Um die zahlreichen neuen Großbauten in der Reichshauptstadt planvoll zusammenzufassen, ist ein Straßenzug bereitzustellen, der mit freiem Hinterland die Möglichkeit gibt, auf lange Sicht alle neuen Großbauten unterzubringen.

2. Dieser neue Straßenzug muß im wesentlichen durch unbebautes Gebiet führen, um eine übermäßige Verteuerung des Straßenlandes und der Grundstücke zu vermeiden.

3. Die Straße muß in nord-südlicher Richtung liegend die ganze Reichshauptstadt durchqueren und dem Autoverkehr ausreichende Fahrdämme und Parkplätze auf lange Zukunft sichern.

4. In den Außengebieten der Stadt muß die neue Achse Hauptaufschluß der zu erweiternden Stadt, vor allem eines Wohngebietes werden, das in den kommenden 20 Jahren die Wohnungsnot der Stadt ein für allemal beseitigt.

5. Gleichzeitig mit dem Bau dieser neuen Nord-Süd-Achse muß der Keil des Eisenbahngeländes beseitigt werden, das sich vom Süden Berlins bis in den Kern der Stadt beim Anhalter und Potsdamer Bahnhof wie ein Damm trennend zwischen die östlichen und westlichen Stadtgebiete geschoben hat.

6. Damit muß endlich auch eine grundlegende Erneuerung des gesamten Eisenbahnnetzes in Berlin Wirklichkeit werden.

Die Bahnhöfe und das Verkehrsnetz.

Um alle Fehlerquellen des bisherigen Bauens zu beseitigen und die oben angeführten Forderungen zu erfüllen, hat der Führer den Plan gefaßt, die Reichshauptstadt umzubauen und völlig neu zu gestalten. Bei der Grundsteinlegung des Wehrtechnischen Instituts gab er seinen Willen und Entschluß kund, „Berlin nunmehr mit jenen Straßen, Bauten und öffentlichen Plätzen zu versehen, die es für alle Zeiten als geeignet und würdig erscheinen lassen wird, die Hauptstadt des Deutschen Reiches zu sein."

Vom Führer als Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt beauftragt, gebe ich bekannt:

1. **Alle wichtigen Neubauten der Reichshauptstadt werden in Zukunft an einer neuen Straße zu einer einzigartigen, gewaltigen Gesamtwirkung zusammengefaßt. Die Straße wird eine Breite erhalten, die dem zukünftigen Verkehr der Weltstadt angemessen sein wird. Sie geht von Norden nach Süden mitten durch das Zentrum des heutigen Berlins.**

2. **Ein neuer Südbahnhof, westlich vom jetzigen Tempelhofer Ringbahnhof, nimmt den Verkehr des Anhalter und des Potsdamer Bahnhofs auf. Damit wird inmitten der Stadt ein Gleisgelände von einer Million Quadratmetern, das bisher für den Betrieb der beiden Fernbahnhöfe notwendig war, zur Bebauung frei. Die neue Nord-Süd-Straße durchzieht dieses freiwerdende Reichsbahngelände und schließt es damit für zahlreiche Neubauten auf.**

3. **Ein neuer Nordbahnhof zwischen Bahnhof Putlitzstraße und Bahnhof Wedding übernimmt den Fernverkehr des Lehrter, des Stettiner Bahnhofs und der Stadtbahn. Mithin steht das Bahngelände des Lehrter Bahnhofes mit 600 000 Quadratmetern zur Verfügung.**

(Hierzu ist zu bemerken, daß der neue Nordbahnhof nicht nur den jetzigen Lehrter Bahnhof und den Stettiner Bahnhof ersetzen wird, sondern auch die jetzigen Fernbahnhöfe an der Stadtbahn, nämlich Schlesischer Bahnhof, Alexanderplatz, Friedrichstraße, Zoo, Charlottenburg. In Zukunft wird es möglich sein, im direkten Kurswagen etwa aus Skandinavien nach München zu fahren. Die Züge werden dann umgeleitet vom Nordbahnhof zum Südbahnhof und kommen auf die nach Süden führenden Eisenbahnlinien. Im gleichen Sinne — auch das kann gesagt werden — wird die Route der im Bau befindlichen Nord-Süd-S-Bahn dahingehend geändert, daß sie direkt bis auf das neue Eisenbahngelände des Südbahnhofes in Tempelhof durchgeführt wird. Entgegen den ersten Plänen wird fast die ganze Strecke der Nord-Süd-S-Bahn unterirdisch verlaufen, während nach dem bisherigen Plan die Nord-Süd-S-Bahn hinter dem Anhalter Bahnhof ihren Tunnel verlassen sollte.)

4. **Die neue Straße verbindet die beiden neuen Berliner Zentralbahnhöfe miteinander. Sie geht vom Südbahnhof in gerader Richtung westlich an der Tempelhofer Siedlung vorbei, über die Kolonnen-Brücke, der Bautzener Straße folgend bei der Göben-Straße in das Reichsbahngelände, durchstößt von der Lützowstraße bis zum Skagerrak-Platz bebautes Gebiet, um dann der Siegesallee bis zur Charlottenburger Chaussee zu folgen. Von hier bis zum Hindenburg-Platz geht die Straße kurz in Ostrichtung, folgt darauf an der Rückseite des Reichstages vorbei der Hermann Göring Straße, überquert die Spree, durchschneidet das freiwerdende Charitégelände und gelangt an der Rückseite des Invalidenhauses und des Invalidenfriedhofes vorbei an der Fennstraße zum Nordbahnhof. Baulicher Endpunkt der neuen Straße sind die gewaltigen Bauwerke des Nord- und des Südbahnhofs.**

5. **Die neue Straße wird nach Norden und nach Süden bis zum Berliner Autobahnring verlängert. Sie schließt damit umfangreiche neue Wohngebiete auf, die durch eine viergleisige Untergrundschnellbahn mit dem Zentrum der Stadt verbunden sind. Diese**

Neue Tunnelwunder am Potsdamer Platz!

Berlins Innenstadt wird zum unterirdischen Riesenbahnhof.

Reichsbahndirektor M. Grabski-Berlin hat soeben in einem Sonderdruck des amtlichen Nachrichtenblatts „Die Reichsbahn" interessante Bilderläuterungen zu dem jetzigen Stand der Berliner Untertunnelung gegeben.

Wer lange nicht in Berlin war und zum ersten Mal wieder am Potsdamer Platz steht, wird ihn kaum wiedererkennen. Die grünen Rasenflächen sind weg, der Verkehrsturm ist weg — sogar der Asphalt ist weg! Statt dessen ist alles vorläufig schön glatt mit Holzbohlen zugedeckt, und das Ganze sieht aus, als wenn nichts Besonderes los wäre. Schon wieder wickelt sich der brandende Verkehr in aller Ruhe ab, nur anstelle des altvertrauten Verkehrsturms, der mit rotem, grünen oder gelbem Auge nach allen Seiten blinkte, hängen jetzt Verkehrsampeln wie an allen anderen belebten Straßenkreuzungen auch.

Der Abschied vom Verkehrsturm ist dem Berliner nicht leicht geworden, er war ein allzu vertrauter Anblick für alle, die tagtäglich den Potsdamer Platz kreuzten. Man hat ihm lebhaft nachgetrauert, und ein echter Berliner (die meisten stammen bekanntlich aus Breslau!) hat seinen Gefühlen sogar in Versen Luft gemacht:

Suchend blick ick in de Runde,
doch ick kann dir nich erspäh'n,
traurig melde ick de Kunde:
Nischt is mehr von ihm zu sehn!

Rausjerissen aus den Steinen
is mein janzet strahlend (!) Jlück.
Heimlich muß ick um dir weinen
oda kommste mal zerück?

Der Schein trügt. Der Potsdamer Platz sieht nur auf der Oberfläche so schön glatt und ordentlich aus. Unter dieser Oberfläche ist eine andere Welt, sozusagen das „Berlin unter Tage". Hier sind die gewaltigen Erdarbeiten in vollem Gange, die die große Nordsüd-S-Bahn der Reichshauptstadt fertigstellen sollen. An dieser für Berlin lebenswichtigen Verkehrsverbindung wird jetzt seit vier Jahren gebaut, und wer einmal Gelegenheit hat, einen Blick unter den Potsdamer Platz zu werfen, dem geht, wenn er ein echter Berliner ist, „der Hut hoch". Vor Staunen nämlich.

Der Potsdamer Platz ist der Brennpunkt und zugleich das schwierigste Kapitel des gesamten Bauplans. Man braucht nur einmal daran zu denken, daß allein das Zwischenpodest mit den Fahrkartenausgaben, den Sperren und den Haupttreppen zu den Bahnsteigen eine Fläche von 50 auf 70 Metern einnimmt, sich also fast über bzw. unter dem größten Teil der Platzfläche ausbreitet.

Die Anwohner des Potsdamer Platzes, der Hermann Göring- und der Saarlandstraße, in welcher Richtung die neue Strecke weitergeführt wird, hörten seit Monaten das gewaltige Dröhnen der riesigen Ramm-Maschinen, jener eisernen Türme, die fast zwei Stockwerke hoch aufragten und unter wuchtigen Schlägen Pfosten in das Erdreich trieben. Jetzt ist es still geworden. Womit nicht etwa gesagt ist, daß die Arbeit fertig wäre, sondern nur, daß sich jetzt die gesamte weitere Arbeit unter der Oberfläche und unter den Füßen der Berliner abspielt.

Man kann auch jetzt noch wie immer auf der Station „Potsdamer Platz" in die Untergrundbahn einsteigen. Man steigt, vor dem Rundbau des „Café Vaterland" ein Dutzend Stufen hinunter und gelangt, zwischen groben Bretterwänden, zum Bahnsteig. Aber was hinter diesen Wänden bzw. unter dem gesamten Bahnsteig der U-Bahn vor sich geht — darauf kommt es jetzt an! Teile dieses Bauabschnitts wirken wie ein undurchdringlicher Wald von Eisenkonstruktionen. So zum Beispiel jene Stelle, an der das Gebäude des Mitteleuropäischen Reisebureaus unterfahren wird, wo eine umfassende Absangekonstruktion mit starken Stützen notwendig war, um dem darüber befindlichen vierstöckigen Gebäude den nötigen Halt zu geben.

Da der neue Tunnelkörper fast ganz im Grundwasser liegt (während der Bauarbeiten wird es künstlich abgesenkt), muß er sorgfältig abgedichtet werden. Gerade ist ein Trupp von Männern dabei, die Tunnelwandungen und die Tunnelsohle mit einer vierfachen Schicht von Wollfilzpappe zu verkleiden, über die dann noch die eigentliche Dichtungsmasse gelegt wird.

Wo die Saarlandstraße in den Potsdamer Platz einmündet, unterfährt die neue Reichsbahn-Untergrundbahn die bisherige städtische U-Bahnstrecke Gleisdreieck—Spittelmarkt, und zwar in drei Gleissträngen. Den neuen Tunelkörper unter dem bereits bestehenden ohne Störung des U-Bahnbetriebes einzubauen, ist wohl mit der schwerste und verantwortungsvollste Teil der ganzen Bauaufgabe. Man kann jetzt, unter dem alten U-Bahntunnel, in einer Art von Bergwerkstollen entlanggehen. Sie dehnen sich endlos, von schweren, massigen Pfosten gestützt. Und noch viel tiefer, unten im Schoß der Erde, werden einmal die S-Bahnzüge fahren, mit denen man durch Berlin saust, das dann keine Entfernungen mehr hat.

Es gab einmal eine Zeit, wo der Berliner, der von einem Ende der Stadt zum anderen gelangen wollte — nämlich gerade in der Nord-Süd-Richtung — seufzend ausrief „Diese Entfernung!" Es ist noch jetzt so. Man kann zwar in ganz kurzer Zeit von Pankow nach Krumme Lanke im Grunewald fahren, aber wer zum Beispiel von Lichterfelde Ost nach Bernau möchte, der braucht einen halben Tag dazu mit endlosem Umsteigen. All das wird es später nicht mehr geben. Man kann irgendwo draußen an der Strecke nach Bernau in den Zug steigen und fährt in Richtung Berlin. In der Nähe des Stettiner Bahnhofs kriecht der Zug ganz einfach in die Erde und eilt „unter Tage" weiter. Schon hält er „Unter den Linden", kommt zum neuen Potsdamer Platz, kriecht, noch ein Stückchen tiefer, unter der alten Untergrundbahn „Gleisdreieck—Spittelmarkt" durch, eilt weiter über die neue Station „Hafenplatz" zum Anhalter Bahnhof, kommt wieder ans Tageslicht — und schon fährt man wieder heraus aus Berlin — nach Südende oder Lichterfelde-Ost.

Entfernungen? Der Berliner schüttelt lächelnd den Kopf: „Denkste, Mensch!" Er ist immer bereit, seine guten Freunde in Nord und Süd, in Ost und West der Stadt ganz rasch auf einen Sprung zu besuchen. Und wenn er erst am neuen Potsdamer Platz steht, so wird er nicht mehr fünf Minuten zu gehen brauchen, um den Eingang zur U- und S-Bahn zu finden, denn einer von den neun neuen Eingängen wird wohl immer gleich in der Nähe sein. Hinein in die neue S-Bahn! Aber ein Weilchen müssen wir noch darauf warten.

J. S.

vollständig neue nord-südliche Straße hat eine Gesamtlänge von 38,5 Kilometern.

6. Die heute vom Lustgarten bis nach Staaken bestehende Ost-West-Achse wird vom Stadtschloß aus, der Kaiser-Wilhelm-Straße folgend, nach Osten durchgebrochen und nach beiden Seiten bis zum Autobahnring verlängert. — Eine neue Untergrundbahn folgt im wesentlichen diesem Straßenzug, der auch dem Osten Berlins neue Wohngebiete erschließt. Die Ost-West-Straße wird eine Gesamtlänge von 50 Kilometern aufweisen.

7. Vier breite Ringstraßen werden, unter weitgehender Verwendung heute bereits bestehender Teilabschnitte, das neue Berliner Achsenkreuz ergänzen.

Damit ist das Straßennetz, das System der neuen Bahnhöfe und Untergrundbahnen endgültig festgelegt und so der Rahmen zur baulichen Entwicklung der Reichshauptstadt für die nächsten Jahrhunderte gegeben.

Durch die beiden Erlasse des Führers und Reichskanzlers vom 20. Januar 1938 ist es ermöglicht, große Einzelbauten auch der freien Wirtschaft an den neuen Straßen zusammenzufassen und gleichzeitig Wohngebiete und Grünflächen der Zukunft auch außerhalb der jetzigen Stadtgrenzen für ihre spätere Verwendung vorzubereiten und freizuhalten.

Versammlungsbau und Großkundgebungs-Platz.

Wer später die große Halle des neuen Südbahnhofes verläßt, sieht am anderen Ende der gewaltigen, neuen Hauptstraße Berlins in einer Entfernung von 5,5 Kilometern, auf dem Gebiet der heutigen Alsen-Straße, mitten im Zentrum der Stadt, einen Versammlungsbau sich erheben, der in seinen Abmessungen dem ausgedehnten Weichbild und der Bedeutung Berlins als Reichshauptstadt entspricht.

Vor diesem Großbau gestattet der Königsplatz mit einer Fläche von über 220 000 Quadratmetern die Veranstaltung der Großkundgebungen des Reiches mit etwa einer Million Teilnehmern. Etwas weiter südlich, an der Charlottenburger Chaussee, wird durch das Zusammentreffen der beiden Straßenachsen der Brennpunkt des Berliner Verkehrs sich bilden. Hier müssen unterirdische Straßenkreuzungen für eine reibungslose Verkehrsabwicklung sorgen, durch die aber gleichzeitig bei einem Aufmarsch der Ost-West-Verkehr unter der von Süden kommenden Aufmarschstraße weiter geleitet werden kann.

Rundplatz von 210 Metern Durchmesser.

Am südlichen Rand des Tiergartens entstehen die umfangreichen Bauten des neuen Kriegsministeriums.

Kurz danach wird an der Kreuzungsstelle der neuen Straße mit der Potsdamer Straße der gerade Zug der Achse durch einen runden Platz unterbrochen. Dieser Platz mit einem Durchmesser von 210 Metern wird von dem neuen Haus des Deutschen Fremdenverkehrs, einem Verwaltungsgebäude der Allianzversicherungsgesellschaft, einem Filmtheater, dem neuen „Thüringen-Haus“ und anderen Gebäuden in gleichmäßiger Bebauung in einer Höhe von 25 Metern umschlossen.

Von hier ab geht die Straße, leicht ansteigend, an beiden Seiten mit Geschäftshäusern, Läden, Hotels, Restaurants und Vergnügungsstätten bebaut, weiter bis zu dem freigemachten Reichsbahngelände, wo sich reichswichtige, öffentliche Gebäude mit einer Folge von Plätzen weiträumig angliedern, um dann am Südbahnhof mit seinen gedeckten Verkehrsvorfahrten ihr räumliches Ende zu finden. Großzügige Lichtreklame der Privatbauten, Beleuchtung und Anstrahlung der öffentlichen Gebäude werden dem hier zu erwartenden starken Verkehr ein glänzender Rahmen sein, so daß die Straße hier ein außergewöhnlich lebendiges, großstädtisches Bild zeigen wird. An beiden Seiten des Bahnhofs vorbei führt das Verkehrsband weiter nach dem Süden, bis es von der Autobahn aufgenommen wird.

Riesige Wasserfläche vor dem Nordbahnhof.

Vor dem Nordbahnhof, räumlich das nördliche Ende der großen Straße, wird zwischen dem Bahnhofsvorplatz, der neuen Straße, Invaliden-Straße und den Militärbauten auf dem bisherigen Eisenbahngelände eine große Wasserfläche von 1200 Metern Länge und 500 Metern Breite entstehen.

Die Anlage dieses Wasserbeckens, durch das der Spandauer Schiffahrtskanal führt, war durch eine Schlammulde eiszeitlicher Ablagerungen von mehr als 25 Meter Tiefe bedingt, die eine Bebauung nicht ratsam erscheinen ließ.

Dieser See gibt den Blick frei auf die große, im Hintergrund liegende Versammlungshalle, während an seiner Westseite als weitere öffentliche Bauten das Polizeipräsidium, das Haus der NSV und an der Ostseite das Gaugebäude entstehen werden.

1950 wird das Werk vollendet sein.

Für die Beendigung der weiteren Planung sind folgende Termine vom Führer grundsätzlich festgelegt worden:

Im Jahre 1950 sollen die Hauptaufgaben bis auf die Ringstraße abgeschlossen sein. Um die Bebauung der bisherigen Reichsbahngelände zu diesem Termin zu ermöglichen, muß im Jahre 1945 der Südbahnhof, und im Jahre 1948 der Nordbahnhof dem Verkehr übergeben sein. Etwa ein halbes Jahr nach der Eröffnung des Südbahnhofes, also noch im Jahre 1945, wird die neue Straße einerseits bis zur Charlottenburger Chaussee und andererseits bis zum südlichen Autobahnring dem Verkehr übergeben.

Da die Freimachung des jetzt bebauten Geländes längere Zeit beanspruchen wird, beginnt die Errichtung der meisten hier erwähnten Großbauten erst im Jahre 1939, wobei bereits heute feststeht, daß die Hochschulstadt im Jahre 1945 fertiggestellt sein muß. Bis zum Jahre 1945 sollen auch die Randbauten an der großen Straße vom Tiergarten bis zum Reichsbahngelände beendet sein.

Das große Wohnungsbauprogramm.

Ebenso wichtig wie der Bau der großen Straße ist der Wohnungsbau für die Reichshauptstadt. Noch in diesem Jahre wird mit dem Bau von 15 000 zusätzlichen Wohnungen begonnen, und da diese Zahlen in einigen Jahren auf 20 000 jährlich erhöht werden sollen, ist es nötig, frühzeitig solche Wohnbaugelände zur Verfügung zu stellen, die heute noch unerschlossen in der Nähe des Stadtzentrums liegen.

Die Entwicklung einer neuen Bauordnung.

Mit dieser Bauentwicklung entlang den großen Straßen wird sich endlich auch eine neue Bauordnung herausbilden.

Die heute gültige Bauordnung geht im allgemeinen davon aus, daß vom hoch- und dichtbebauten Mittelpunkt der Stadt die Bebauung in konzentrischen Ringen nach außen flacher und lockerer werden soll.

Das neue Achsenkreuz aber wird diese Art der Bebauung ändern, das heißt die höheren Bauten werden sich nicht nur in der Innenstadt massieren, sondern sie werden sich entlang den vier Armen des Hauptverkehrskreuzes fortsetzen und so der weiteren Entwicklung des Zentrums der Reichshauptstadt jede Möglichkeit offenlassen.

Kleingärten und Grünflächen in großzügiger Planung.

Die Höhe der Bebauung wird zu beiden Seiten der großen Achsen abnehmen und schließlich in Kleingärten und Grünflächen übergehen.

Die radiale Anordnung der Grün-, Wohn- und Industriestreifen soll aber nicht so zum Schema werden, daß natürlich Vorhandenes zerstört wird. So wird zum Beispiel die Spree eine weitaus größere Bedeutung für Berlin bekommen, als sie bisher besaß. Es soll zu beiden Seiten das Ufer freigelegt und mit grünen Uferpromenaden und neuen Bauten gesäumt werden. U. a. wird das Ufer von der Schloß-Brücke bis zur Friedrichstraße gänzlich neu gestaltet und das Gelände für weitere neue Museumsbauten vorgesehen. An einigen Stellen wird das Flußbett selbst verbreitert.

Auf Anordnung des Führers sollen ferner die ödesten Teile der Kiefernschonungen des Grunewaldes später parkartiger Mischwald werden. Sport-, Spiel-, Bade- und andere Erholungsplätze werden neu angelegt.

In diesem Zusammenhang sei betont, daß Gerüchte, die von einem Abriß zahlreicher Bauten der Innenstadt (wie Reichstag, Hotel Adlon, Kolumbus-Haus, Wertheimbau) wissen wollen, nicht zutreffen.

Die Neugestaltung Berlins — des Führers Idee und Tat.

Der Führer, der sich aus der Sorge um das Schicksal der Reichshauptstadt schon seit Jahrzehnten mit den städtebaulichen Problemen Berlins befaßt hat, erkannte bereits vor vielen Jahren die notwendigen Grundzüge der Lösung. Das Kernstück der heutigen Planung, die Nord-Süd-Achse mit ihrer Bebauung und die Neuordnung der Bahnanlagen wurde durch seine Ideen bestimmt. Die vielseitigen Untersuchungen, die darauf bei der Planung angestellt wurden, haben bestätigt, daß der vom Führer vorgezeichnete Weg der einzig richtige war.

Grabstätte Albrecht des Bären wird erneuert.

In der Reihe der Wiederherrichtungen der mitteldeutschen Grabstätten großer Deutscher folgt auf die Erneuerungsarbeiten der Grüfte Heinrichs des Löwen in Braunschweig und König Heinrichs I. in Quedlinburg nunmehr die der Grabstätte Albrechts des Bären auf dem Schloß zu Ballenstedt. Die Grabstätte wird unter künstlerischer Beratung durch Professor Schultze-Naumburg so hergerichtet, daß sie ein Mahnmal für deutsche Ostgeltung wird.

Kampf um ein französisches Bauerngehöft.

Blutige Folgen einer Zahlungsverweigerung.

Aus Paris wird gemeldet:

Am Montag abend ereignete sich in der Nähe des Ortes La Flèche auf einem einsam gelegenen Bauernhof ein Vorfall, der an Wildwestromane erinnert, in Wirklichkeit aber sehr eindringlich die Lage des französischen Kleinbauerntums beleuchtet, das infolge der allgemeinen Steigerung der Lebenshaltungskosten und der ungenügenden Aufwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Vergleich zu den Industrieprodukten — allenthalben in Frankreich in große Not geraten ist.

Der Besitzer des Hofs hatte sich geweigert, eine fällige Steuer zu entrichten. Daraufhin erschien der Gerichtsvollzieher des Ortes, um im Auftrag der Steuerbehörde eine Pfändung vorzunehmen. Er kam vor verschlossene Türen; der Steuersäumige hatte sich mit seiner Familie auf seinem von hohen Mauern umgebenen Gehöft verbarrikadiert. Der Gerichtsvollzieher zog zunächst wieder ab, um alsbald mit einem Gehilfen und einem Flurschutzbeamten zurückzukommen. Alle drei versuchten nun in das Gehöft einzudringen. Plötzlich wurde aus einer der Dachluken geschossen und einer der Vollzugsbeamten niedergestreckt. Die beiden anderen räumten daraufhin das Feld und alarmierten die Polizei.

Da es inzwischen dunkel geworden und der Offizier der an den Tatort entsandten zwölfköpfigen Polizeiabteilung weiteres Blutvergießen verhindern wollte, begnügte man sich damit, den Bauernhof in weitem Umkreis zu umstellen und jeden Fluchtversuch der verbarrikadierten Insassen zu vereiteln. Im Gehöft selbst schien man derweil mit den Vorbereitungen zu einer Belagerung beschäftigt. Die Ausgänge wurden abwechselnd von den Bewohnern mit schußbereitem Gewehr bewacht, während neue Munition dadurch hergestellt wurde, daß man selbst Kugeln goß. Vieh und Federvieh gaben den Belagerten zudem die Gewähr einer sicheren Ernährung.

Die ganze Nacht über hielt die Belagerung an, und am Morgen beschlossen der Unterpräfekt des Departements, der Staatsanwalt, der Gerichtspräsident, der Untersuchungsrichter, der Gendarmeriehauptmann und der Bürgermeister des Ortes La Flèche in gemeinsamer Beratung, die Pariser Polizei um sofortige Sendung von Tränengasbomben zu ersuchen, um auf diese Weise das belagerte Gehöft in die Hand zu bekommen. Ein Sturmversuch der Polizei wurde aus taktischen Erwägungen abgelehnt, da der Hof im Umkreis von 100 Metern auf vollkommen freiem Gelände steht und die Belagerten nur eine allzu gute Schußmöglichkeit gehabt hätten. So verging auch der Vormittag des Dienstag wie die vorausgegangene Nacht. Inzwischen hat eine Pariser Sprengstoffabrik den Lieferungsauftrag auf Tränengasbomben ausgeführt.

In den Dienstag-Abendstunden hat die Belagerung ein schnelles Ende gefunden. Die belagernde Gendarmerie

steckte den Bauernhof in Brand,

um durch dieses Radikalmittel die drei Verbarrikadierten zum Verlassen des Hauses zu zwingen. Einem der belagerten Brüder Cornuel gelang es dabei, in einen nahegelegenen Wald zu flüchten. Als der andere Bruder den gleichen Versuch machte, wurde er beim Verlassen des Hauses erschossen. Auch die Frau, die wenige Augenblicke später mit brennenden Kleidern und Haaren aus dem Haus stürzte, wurde tödlich getroffen. Während der Nacht wurden in die umliegenden Wälder zahlreiche Streifen zur Verfolgung des flüchtigen Cornuel geschickt. Doch muß bei dieser Suche mit größter Vorsicht vorgegangen werden, da Cornuel ein Gewehr und Munition besitzt und wahrscheinlich auf seine Verfolger schießen wird. Der Bauernhof ist vollständig niedergebrannt.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nach.

Der Rotwein brachte es an den Tag.

Eine Köpenickiade in Paris.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Paris:

In Paris hat man einen fünfmal wegen Betruges vorbestraften Mann verhaftet, der sich in der widerrechtlich erworbenen Uniform eines Majors unglaubliche Dreistigkeiten erlaubte.

Es handelt sich um einen 40 Jahre alten aus Paris gebürtigen Mann, der sich auf noch nicht geklärte Weise echte Vordrucke von Offiziersausweispapieren sowie Briefpapier mit dem Aufdruck des Kriegsministeriums zu beschaffen gewußt hatte. Mit Hilfe dieser falschen Papiere und angetan mit einer schönen Uniform, betätigte sich dieser „Artillerieoffizier“ (der während seiner betrügerischen Offizierslaufbahn zuerst als Hauptmann aufgetreten war und sich nach geraumer Zeit dann selbst zum Major beförderte) in Paris und Umgebung. Er trug mehrere Orden und Ehrenzeichen zur Uniform und trat sehr bestimmt auf,

besichtigte alte Forts um Paris,

deren militärische Bedeutung sich zumeist auf die eines Munitionsdepots beschränkte, ließ sich Meldung erstatten, kostete die Suppe, machte sich anheischig, Leuten, die an ihn herantraten, die Versetzung zu anderen Truppenteilen zu ermöglichen, nahm sogar in einem Falle vor einer angetretenen Gendarmerieabteilung die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an einen Vorortsbürgermeister vor.

Bei einer „Dienstreise“ nach „Fontainebleau“ erwies sich dieser „Major vom Generalstab“ als Artilleriespezialist, denn er ordnete an, daß zwei Geschütze, ein Langrohrgeschütz und eine Kanone kleineren Kalibers, die er anscheinend nicht recht in Ordnung befand, an die französische Kanonenfabrik Creuzot zwecks Einschmelzung zurückgeschickt werden sollten. Der falsche Major verfehlte auch nicht, sich stets in den Dienstbüchern der von ihm besichtigten Truppen- und Gendarmerieabteilungen einzutragen. Seine Empfehlungen für Beförderungen und Versetzungen sollen sogar zum Teil tatsächlich geglückt sein. Aufgefallen ist der falsche Major schließlich nur, weil er zu leutselig

allzu oft ein Glas Rotwein

am Ausschank kleiner Wirtschaften nahm. Man brachte ihn schließlich zum Polizeikommissariat, wo er selbstverständlich mit großen Gesten den Entrüsteten spielte, bis sich herausstellte, daß der Stempel auf dem echten Offiziersausweisformular, das er mit seinem Majorbild geschmückt hatte, nur aus dem Abdruck eines alten 10 Centimesstückes bestand. Auch telephonische Nachfragen bei den Pariser Militärbehörden zeigten, daß es einen Major des betreffenden Namens in diesem Befehlsbereich nicht gab. So bequemte sich denn der Btrüger zu einem Geständnis, und eine hoffnungsvolle Karriere war zu Ende.

Eine Haussuchung in seiner Wohnung brachte übrigens noch Druckschriften und Formulare der Bank von Frankreich zutage, auf denen sich der „Herr Major“ selbst 845 000 Frank „überwies“. Auf Grund dieser „Unterlagen“ hatte er dann vertrauensselige Leute angepumpt. Immerhin scheint seine Tätigkeit ihm erlaubt zu haben, eine Freundin zu unterhalten, die man bei der Haussuchung in seiner Wohnung vorfand.

Raffinierter Zollbetrug.

Auf dem Masaryk-Bahnhof in Prag ist ein raffinierter Zollbetrug aufgedeckt worden. Aus Paris sind vor ein paar Tagen drei Eisenbahnwagen angerollt, die angeblich Ausstellungsgegenstände aus dem tschechoslowakischen Pavillon der Pariser Weltausstellung enthielten. Als Absender war das Generalkommissariat der tschechoslowakischen Ausstellung auf der Weltausstellung angeführt. Adressiert war die Sendung an das tschechoslowakische Handelsministerium. Die Behörden nahmen deshalb an, daß die in den Wagen enthaltenen Gegenstände zollfrei seien. Die Zollbeamten wurden jedoch stutzig, als sie wiederholt telephonisch um eine rasche und wohlwollende Erledigung der Angelegenheit ersucht wurden. Der unbekannte Bittsteller berief sich dabei auf hohe Staatsstellen.

Die Zollbeamten unterzogen nun die Wagen einer genauen Untersuchung. Sie fanden in den Waggons wohl Vitrinen und Schränke aus dem tschechoslowakischen Ausstellungspavillon, in ihnen aber Gegenstände, die von der Tschechoslowakei niemals ausgestellt worden sind, nämlich echt französischen Kognak, Pariser kosmetische Artikel, schwere französische Seide, Seidenstrümpfe und andere Luxuswäsche, eine Unmenge französischer Parfüms und auch französischer Schaumwein, insgesamt im Wert von etwa 100 000 Frank. Die reichhaltige Schmuggelsendung wurde beschlagnahmt. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, wer die Wagen in Paris abgesandt hatte und in wessen Hände die Ware gelangen sollte.